Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 387. Morgen-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 19. August 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Turin, 18. Aug. Aus Neapel vom 16. wird gemeldet, daß 1500 Garibaldiner in Calabrien gelandet sind und sich mit 2000 Insurgenten in den Gebirgen vereinigt haben. Der Advokat Leopardi ist zum Gesandten in Berlin ernannt.

Marseille, 18. Aug. Der Graf und die Gräfin Aquila sind hier angekommen.

London, 17. August. Wie dem Reuterschen Bureau aus Turin vom 16. Aug. gemeldet wird, hatte sich der Erzherzog Ferdinand Max nach Pola begeben, um noch eine österr. Fregatte nach Neapel zu senden. Laut Berichten von der Meerenge von Messina war es dem Dampfer „Veloce“ am vorhergehenden Tage gelungen, ein Bataillon garibaldischer Truppen in Calabrien zu landen. Ein gefangen genommener Calabrese hatte das Geständniß abgelegt, er sei vom Grafen Aquila gedungen worden, Garibaldi zu ermorden. — Zum Commissar für Frankreich im Libanon ist Herr Blecard ernannt worden. — Wie aus Griechenland gemeldet wird, hat Carataffo daselbst ein 2000 Mann starkes Freiwilligen-Corps für Garibaldi aufgebracht.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 18. August, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 15 Min.) Staatsschuldscheine 86. Prämienanleihe 116¼ B. Neueste Anleihe 105. Schles. Bank-Verein 77. Oberschlesische Litt. A. 128¼. Oberschles. Litt. B. —. Freiburger 86 B. Wilhelmsbahn 39½. Neisse-Brieger 55¾. Tarnowitzer 35¼ B. Wien 2 Monate 76¼. Oesterr. Credit-Aktien 70. Oesterr. National-Anleihe 60½. Oesterr. Lotterie-Anleihe 71. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 128¼. Oesterr. Banknoten 77. Darmstädter 75. Commandit-Antheile 82¾. Köln-Minden 131½. Rheinische Aktien 87½. Dessauer Bank-Aktien —. Mecklenburger —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. — Angenehm.

Wien, 18. August, Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 182, 70. National-Anleihe 79, 10. London 129, 75.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 18. August. Roggen: flau. August-Sept. 49½, Sept.-Okt. 48⅛, Okt.-Nov. 47, Frühj. 45¾. — Spiritus: stille. Aug.-Sept. 18 1/12, Sept.-Okt. 18⅛, Okt.-Nov. 17½, Nov.-Dez. 17⅓. — Rüböl: unverändert. Sept.-Okt. 12⅛, Okt.-Nov. 12⅙.

Inhalts-Uebersicht.

Zur Situation.

Die vergangene Woche überraschte die Welt mit einer Fülle von mehr oder weniger beunruhigenden Gerüchten.

Gleichzeitig eintreffende Nachrichten aus Paris, Turin und Neapel stellten außer Zweifel, daß in der raschen Entwickelung der italienischen Angelegenheit eine Art von Stillstand eingetreten sei, deren Grund man lediglich in einer diplomatischen Intervention suchen zu müssen gedachte.

Bald glaubte man dieser auch auf der Spur zu sein.

Oesterreich, so hieß es, drohe mit einer Wiederaufnahme des Krieges gegen Sardinien und diese Nachricht brachte eben so sehr die Börse in Alarm, als die gesammte norddeutsche Presse. Denn was anders konnte Oesterreich zu dem ihm zugedachten aktiven Vorgehen ermuthigen, als die Hoffnung auf Preußens eventuellen Beistand!

Alle die alten Beschwerden über Oesterreich, welche voriges Jahr seine Sache in der öffentlichen Meinung verdarben, wurden wieder laut, und selbst die für Preußen so schmeichelhaften Tischreden zu Salzburg, welche in ganz Süddeutschland ein begeistertes Echo wach riefen, wurden in Norddeutschland nur mit einer gewissen ängstlichen Scheu vernommen, weil man darin lediglich die Bestätigung der für ein Unheil gehaltenen tief gehenden Verständigung Preußens und Oesterreichs sah.

Es ist zu charakteristisch und zu bedeutsam für Deutschlands Gegenwart und Zukunft, als daß wir nicht über die tiefe Kluft, welche Süddeutschland und Norddeutschland in ihren Beziehungen zu Oesterreich trennt, zwei klassische Zeugen vernehmen sollten: die augsb. „Allgem. Ztg.“ und die „Volks. Ztg.“

„Ein Verbindungs- und ein Verbrüderungsfest, wie das in Salzburg gefeierte — sagt die „Allg. Ztg.“ — ist geeignet, uns Deutsche den Beistand an Oesterreich **nicht blos als eine Rechtspflicht, sondern auch als ein Lebensinteresse tief empfinden zu lassen.** Süddeutscher Handel beruht auf freiem Zutritt zur Adria, auf freier Verbindung mit Ungarn fußt die nord- und die süddeutsche Volkswirthschaft. Nicht blos Blutsverwandte, sondern auch an Bildung und Wohlstand hervorragende Abnehmer wollen wir jenseits der Salzach und des Inns haben, und darum müssen wir dort ein gesichertes, seinen Einfluß nach Südost festhaltendes und erweiterndes stammverwandtes Staatswesen wünschen.

Nicht blos unseren Arm in der Noth, auch unsere Sympathie und unser geistiges Mitarbeiten für die innere Entwicklung sind wir Oesterreich fortan in noch höherem Maße schuldig. Es ist ein vitales Interesse für uns selbst, daß der Kaiserstaat innerlich erstarke, der Noth in der Finanz, der Provisorien in der Verwaltung, der Spannungen in der Verfassung, der Drohungen und Frechheiten des Auslandes Meister werde. Der erste und entscheidende Schritt hierzu, der archimedische Punkt der Besserung, das sind „glückliche innere Institutionen“, wie dies der Finanzminister in seinem Bericht, den wir selbst als eine Annäherung zum entscheidenden Akt begrüßen, so wahr angedeutet hat. Wir glauben im Namen von ganz Süddeutschland zu sprechen, daß man hier zu Liebe und zur Wehr, zur Freude und zu Leid, Oesterreichs Hand mit doppelter Freudigkeit ergreifen würde, wenn es seine innere Ruhe und die Bürgschaft gesicherter und friedlicher Culturentwicklung in einer Verfassung gefunden hätte, die mit der Einheit der Monarchie alle mögliche Freiheit, Selbstthätigkeit und Selbstständigkeit der Theile verbände, wenn es die reichen geistigen Kräfte zum Rath im Land- und Reichstag beriefe. Unser Wunsch, unser Gruß, das Zauberwort, dessen Ausführung den Bann von Oesterreich hebt, das ist: ein in der Reichsverfassung starker Kaiser, ein in Reichstag und Landtagen thätiges, freies und zufriedenes österreichisches Volk, ein im Bunde mit ihnen freudiges, verbündetes und gesichertes Gesammtdeutschland!“

Dagegen die „Volksztg.“:

„Wenn der absolute Unverstand Oesterreichs wähnt, Preußen mit Schmeicheleien in seinen Unstern mit hineinziehen zu können, so gebietet die Pflicht der Selbstachtung, es offen auszusprechen, daß solche verweppte Kunststücke der Höflichkeiten kaum noch an bornirten Höflingsköpfen einige Wirkungen ausüben. — Wenn das preußische Ministerium in seiner Schwächlichkeit dem österreichischen Veranlassung gegeben hat zu dem Wahn, Preußen durch Bundestagszugeständnisse zu verlocken, um es als Hilfsmacht an den Schweif seiner heillosen verrotteteten Politik heften zu können, so gebietet es die Pflicht der Wahrhaftigkeit gegen Schwäche wie gegen Wahn ernstlich zu protestiren. — Wenn aber gar Oesterreich, gestützt auf diese Schwäche und seinen Wahn, noch einmal Lust bezeugt, das Werk der Reaktion in Italien zu beginnen und sich dem Wahnwitz hingiebt, daß man es von preußischer Seite unterstützen werde, so gebietet die Pflicht der Gradheit und Schlichtheit jeder Volkspolitik, es offen auszusprechen, daß selbst das reaktionärste und der wahren Staatsaufgabe Preußens feindseligste Ministerium mit allen Mitteln der Korruption nicht im Stande wäre, die preußische Volksvertretung dahin zu bringen, auch nur einen Mann und einen Groschen zu solchem Zweck zu bewilligen.

Wir können Oesterreich von dem Wege zu seinem Untergang nicht zurückhalten und haben auch nicht die geringste Lust dazu, ihm Lehren der Selbsterhaltung zu ertheilen. — Will Oesterreich zu seiner Rettung die Mittel, die ihm der von der Regierung selbst berufene Reichsrath nachweist, nicht benutzen, so handele es auf eigene Gefahr; hat es Lust, den Weg echter Verzweiflung weiter zu wandeln und gar noch europäische Krisis zu spielen, so eile es seinem Geschick entgegen. Wir können es nicht zurückhalten und wollen es nicht zurückhalten; aber auch nur Einen Schritt mit ihm auf dem Wege der Verderbniß zu gehen, davor wird uns — wenn nicht eine wahrhaft preußische Regierung — jedenfalls ein wahrhaft gesunder Volkssinn wahren!“

Inzwischen ist durch die jüngsten Nachrichten die Sorge, daß Oesterreich einen Konflikt provociren und Preußen in Mitleidenschaft ziehen werde, zerstreut worden, und es zeigt sich im Gegentheil, daß Frankreich und Sardinien das alte Spiel vom vorigen Jahre erneuern: Oesterreich als angeblich angreifenden Thril verhaßt zu machen, während sie offen genug die Absicht, seinen Besitz zu schmälern, verlautbaren und sich zur Ausführung dieser Absicht rüsten.

Die orientalische Frage ist vorläufig wieder in den Hintergrund getreten und fast scheint es, als ob das kräftige Auftreten Fuad Paschas die Ordnung hergestellt und ein aktives Einschreiten der französischen Expeditionsarmee unnöthig gemacht habe. — Indessen darf man sich in dieser Beziehung keine Täuschung machen. Frankreich weiß die Situation zu schaffen, deren es bedarf.

Inzwischen hat es in dem ermordeten Fürsten Danilo von Montenegro einen gewandten Agenten für seine intriguante Behandlung der orientalischen Frage verloren.

Preußen.

♂ **Berlin,** 17. Aug. [Manöver-Nachrichten. — Ueber den Besuch in Chalons.] In Betreff der diesjährigen Herbstmanöver können wir Ihnen mit Bezug auf unser voriges Schreiben jetzt folgende nähere authentische Nachrichten mittheilen. Außer dem Garde-Corps haben noch folgende Divisionen vollständige Herbstmanöver: die 5te (Frankfurt a. O.), 6te (Brandenburg), 8te (Erfurt) und 15te (Köln). Bei den andern 12 Divisionen der Armee finden nach Ermessen der kommandirenden Generale bei der Infanterie nur 8tägige Regiments- und höchstens 5tägige Brigade-Uebungen statt. Die Regiments- und Brigade-Uebungen der Kavallerie bleiben wie bisher. Parade- und Divisions-Uebungen fallen aus, und statt dessen sollen nur mehrtägige kleine Manöver mit gemischten Waffen unter Hinzutritt einiger Batterien Artillerie unter Leitung der Brigade-Commandeure ausgeführt werden. — Wie wir erfahren, werden den 10., 11, und 12. September die Manöver des concentrirten Garde-Corps gegen einen Theil des 3ten Armee-Corps abgehalten werden, welchen Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent beizuwohnen beabsichtigt. — An den Besuch im Lager von Chalons hat man hier niemals recht geglaubt, da die Nothwendigkeit eines solchen gar nicht vorlag. Dem Verlangen des Kaisers Napoleon, eine Zusammenkunft mit Sr. k. H. dem Prinz-Regenten zu haben, ist in Baden genügt worden; doch war dies eben nur ein kaiserlicher Besuch beim Großherzog von Baden, bei dem nicht einmal preußisches Gebiet auf der Reise berührt wurde. Wohl möglich, daß unter der Hand in Berlin das Terrain sondirt worden sein mag, ob man französischerseits eine Einladung nach Chalons ergehen lassen könne, — und da man wahrscheinlich die Stimmung dafür nicht günstig fand, hat man die Einladung unterlassen. — Deswegen möchten wir nicht abstreiten, daß wenn die friedlichen Constellationen eine sicherere Basis erlangten, als sie gerade jetzt durchaus nicht haben, S. k. H. der Prinz-Regent einer schmeichelhaften Einladung des Kaisers zu einem ähnlichen Zweck wohl sicher Folge geben würde, sobald dadurch dem wahren Interesse Deutschlands und Preußens gedient, und eine größere Garantie für einen, durch keine, die Unabhängigkeit der Staaten bedrohende neue Maßnahmen Frankreichs in Frage gestellten Frieden gewonnen würde. — Was die Darstellung der Schlacht bei Auerstädt im Lager von Chalons betrifft, so frägt es sich zunächst, ob diese Nachricht überhaupt wahr ist. Ist dies der Fall, so dürfte nach unserer Beurtheilung der Verhältnisse dieses Manöver keinesfalls in Gegenwart des badischen Prinzen stattgefunden haben. Vielleicht vorher oder nachher. Leicht möglich, daß eine Art Verstimmung hierzu Veranlassung gegeben haben mag; andererseits darf man aber wohl nicht immer bei Darstellung solcher Manöver, deren Idee eine ähnliche ist, wie sie dem Verlaufe einer siegreichen Schlacht zu Grunde lag, eine absichtliche, politische Demonstration suchen. Dieses Recht, ihre Siege zu feiern, oder sich ihrer durch Manöver zu erinnern, wird jedes Land und jede Armee sich ungeschmälert sichern, also darf man sich über derartiges am wenigsten im heutigen Frankreich wundern. Wir feiern auch heut ebenfalls unbedenklich die Siege, die wir über die Oesterreicher wie über die Franzosen gefochten haben, und wurden, wenn wir recht unterichtet sind, z. B. vor 2 Jahren bei den großen Manövern in Schlesien auf dem Schlachtfelde an der Katzbach auch unter den Augen des Regenten die siegreichen Kämpfe daselbst bei den Manöver-Ideen zu Grunde gelegt.

Berlin, 17. August. [Zur Tages-Chronik.] Die Reise Ihrer königl. Hoh. der Frau Prinzeß Friedrich Wilhelm nach Puttbus zum Gebrauche der Seebäder ist, wie uns mitgetheilt wird, in letzter Zeit wieder fraglich geworden. Sollte die Meinung der Aerzte sich im Laufe dieses Monats noch für Anempfehlung dieses Bades entscheiden, so wird die Prinzessin die Reise am 1. September in Begleitung ihres Gemahls antreten, und zählt man für diesen Fall auf einen Besuch, den die Königin Victoria ihrer erlauchten Tochter auf der Insel Rügen machen würde. Wahrscheinlich wird dies bei Gelegenheit der Reise der Königin nach Koburg geschehen.

— Ueber die Rückkehr des Kriegs-Ministers General-Lieutenants v. Roon von Stettin erfahren wir heute, daß derselbe im Begriffe war, sich zu einem vierwöchentlichen Urlaube nach der Insel Rügen zu begeben, jedoch auf telegraphischem Wege zuvörderst zu Sr. königl. Hoh. dem Prinz-Regenten nach Ostende berufen worden ist. Der Minister hat sich demzufolge noch gestern in Begleitung seines Adjutanten, des Rittmeisters Hartrott, von hier nach Ostende begeben und wird erst nach erfolgter Rückkehr von dort seinen Urlaub nach Rügen antreten. — Der Minister v. Bethmann wird sich heute Abend nach Bad Scheveningen begeben. — Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf v. Pückler, der sich zur Zeit auf einer Rundreise durch die Provinz Sachsen befindet, gedenkt am 22. d. M. hier wieder einzutreffen. Wie uns mitgetheilt wird, hat der Minister in der genannten Provinz die Versicherung gegeben, daß die Frage in Betreff der Bonifikation beim Export des Rübenzuckers nicht ruhen, vielmehr demnächst wieder aufgenommen werden solle, was sehr zu wünschen ist.

— Rücksichtlich des viel besprochenen Vorganges, daß die Polizeibehörde von Stettin einem dortigen Einwohner das Aushängen der schwarz-roth-goldenen Fahne verboten habe, erfährt die „K. Z.“, daß auf die deshalb bei dem Ministerium des Innern eingelegte Beschwerde der Beschwerdeführer zunächst auf die Innehaltung des Instanzenzuges, d. i. an die stettiner Regierung, verwiesen worden sei. (N. Pr. Z.)

∗ Die Begräbnißfeier des Grafen Beaulaincourt hat das ganze diplomatische Korps Berlins 48 Stunden lang in Bewegung gehalten und dem englischen Gesandten Lord Bloomfield Gelegenheit gegeben, den andern Kollegen, jung und alt, ein Schnippchen zu schlagen. In welchem Anzuge sollte das Korps bei dem Begräbnisse erscheinen? Das war die große, zu entscheidende Frage. In den diplomatischen Annalen ist dem attaché militaire noch kein Rang angewiesen, ein Gesandtschaftssekretär ist hier in Berlin noch nicht gestorben, und die Ceremonie, welche bei Gelegenheit des Fürsten Esterhazy vor mehreren Jahren hier statt hatte, konnte nicht als Vorbild dienen, da der Fürst Gesandter war. Nach langem Hin- und Herdebattiren entschied man sich denn endlich auf den Vorschlag des Lord Bloomfield für den schwarzen Leibrock und die weiße Kravatte. Kurz vor der Feier ward der edle Lord andern Sinnes und erschien zum großen Erstaunen seiner schwarzbefrackten Kollegen, bis auf den jüngsten Attaché in Galauniform, welche Aufmerksamkeit Herr von Belcastel pflichtschuldigst seinem Gebieter rapportiren wird. Die Mitglieder einer einzigen Gesandtschaft mochten dem Lord nicht ganz zu Gefallen leben und hatten den Uniformfrack, in dem sie bei Hofe erscheinen, angezogen.

C. S. Der vor Kurzem hier angekommene und nach Teplitz weiter gegangene Graf v. Nesselrode ist nicht, wie alle Zeitungen melden, der alte russische Staatskanzler, sondern sein Sohn, der Staatsrath Graf von Nesselrode.

C. S. Einer der hier anwesenden englischen Offiziere hat schon harte Schicksale erduldet. Von den Chinesen gefangen genommen, ist er in einen eisernen Käfig gesperrt, von Stadt zu Stadt getragen, und wie eine Kuriosität dem Volke gezeigt worden, viele Monate lang hat er die furchtbarsten Qualen ausstehen müssen, bis man ihn nach Canton brachte, wo er befreit wurde.

Gestern Abend sollte auf dem Kroll'schen Theater die historische Skizze: „Der letzte Tag des Gefangenen auf St. Helena“ aufgeführt werden; die Darstellung mußte jedoch unterbleiben, weil die französische Gesandtschaft bei der Polizeibehörde dagegen remonstrirt hatte. Das Etablissement war mit Besuchern überfüllt; Graf Bloomfield, Graf Beust und andere Mitglieder des diplomatischen Korps befanden sich unter den Gästen.

[Militärisches.] Es soll, wie der „Kreuz-Ztg.“ mitgetheilt wird, über die Form der Offizierdienstmützen, welche bisher nicht genau festgesetzt war, jetzt allerhöchsten Orts bestimmt sein, daß der obere Theil des Deckels im Durchmesser 2 Zoll mehr als der Durchmesser der Cirkelkopfweite, die ganze Höhe der Mütze 3⅜ Zoll und die Breite des farbigen Besatzes 1⅜ Zoll betragen soll.

C. S. Nach § 14 der näheren Bestimmungen der Kriegs-Verfassung des deutschen Bundes vom 12. April 1821 wird außer den Feldgeschützen für die Linie noch ein Belagerungspark für das gesammte Bundesheer gestellt, welcher wie folgt zusammengesetzt ist: 20 zwölfpfündige, 50 achtzehnpfündige, 30 vierundzwanzigpfündige Kanonen, 30 zehnpfündige Haubitzen, 20 zehnpfündige, 20 dreißigpfündige, 20 sechszigpfündige Mörser von Metall und 10 sechszigpfündige Steinböller von Eisen, Summa 200 Stück. Jede Kanone bekommt 100 Schuß, jede Haubitze 800 Wurf; der Park enthält 100,000 Kugeln, 109,000 Patronen sammt Reserve, 2200 Kartätschenschüsse für Kanonen, 6600 Kartätschenschüsse für Haubitzen, 24,000 Granaten, 38,000 Bomben, 90 Feuerballen, 20,000 dreipfündige Handgranaten, 6000 sechspfündige Coehörnische Granaten, 420 Pulversäcke für Mörser, 30 Signalraketen, 1 Million Infanteriepatronen, 1000 Centner Minenpulver u. s. w. Hierzu gehören 200 Bombardiere, 550 Kanoniere, 1750 Handlanger, 20 Protzen- und 20 Bombenwagen zum Tranchédienst, 110 achtspännige Sattelwagen zum Geschütztransport, 960 Pferde und 480 Mann für den Artillerdienst und im Ganzen 9600 gedungene und 14,400 Landespferde

Deutschland.

Koburg, 15. Aug. Der deutsche Nationalverein tritt am 3. September d. J. zu seiner ersten Generalversammlung zusammen. Dieselbe beginnt an diesem Tage Abends mit einer Vorberathung, und wird am 4., nöthigenfalls am 5., Morgens 9 Uhr, fortgesetzt. Die Mitglieder legitimiren sich beim Eintritte in das Versammlungslokal durch ihre Mitgliedkarten, und werden ersucht, ihre Ankunft wegen der Bestellung der Wohnungen spätestens 14 Tage vorher bei dem Geschäftsführer, Rechtsanwalt F. Streit in Koburg, anzuzeigen. Personen, welche sich für die Zwecke des Vereins interessiren, werden als Zuhörer gegen Eintrittskarten so weit zugelassen, als der Zuhörerraum es gestattet. Dergleichen Karten können in Koburg bei dem Geschäftsführer in Empfang genommen werden. Dahin sind auch schriftliche Anfragen zu richten. — Gegenstände der Tagesordnung sind folgende: 1) Berichterstattung des Ausschusses: a. über die innern Verhältnisse des Nationalvereins, b. über dessen bisherige Thätigkeit. 2) Antrag des Ausschusses in Betreff der deutschen Verfassungsfrage. 3) Antrag des Ausschusses, die militärische Erziehung der Jugend betreffend. 4) Antrag des Ausschusses betreffs Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in ganz Deutschland. 5) Wahl eines neuen leitenden Ausschusses. Anträge, welche zu der vorstehenden Tagesordnung nicht gehören, sind spätestens bis zum 20. August in Koburg schriftlich bei dem Geschäftsführer anzumelden. Indem der Ausschuß (so schließt die Einladung) die Mitglieder des Vereins dringend ersucht, sich zahlreich einzufinden, spricht er zugleich die Hoffnung aus, daß diejenigen, welche, obgleich der nationalen Partei angehörend, dem Verein bis jetzt noch nicht beigetreten sind, Angesichts des Ernstes der Zeit sich den Bestrebungen des Vereins förmlich anschließen und an dessen fernerer Thätigkeit Theil nehmen werden. (Fr. K.)

Hannover, 15. Aug. [Eine außerordentliche ständische Diät.] Seitdem die mit der Küstenbefestigungs-Angelegenheit in nächster Beziehung stehenden Verhandlungen, die hannoversche und bremer Abgeordnete bekanntlich neuerdings in Bremerhaven pflogen, zu einem den diesseitigen Interessen entsprechenden Abschluß gediehen sind, ist es nicht mehr zweifelhaft, daß sich für die Wintermonate d. J. eine außerordentliche ständische Diät vorbereitet. Neben jener Sache von

allgemein deutscher Tragweite wird bestimmt auch das auf dem letzten Landtage am Widerspruch der Kammermehrheit gescheiterte Militär-Aushebungsgesetz zu erneuter Vorlage gelangen; schon jetzt liegt dasselbe in mehreren Punkten umgestaltet im Bureau des betreffenden Ministeriums vor. Der einzuschlagende Modus der erneuten Berathung allein soll hier mit Bezug auf die desfallsigen etwas zweifelhaften Bestimmungen des Landes-Verfassungsgesetzes zu Bedenken Anlaß gegeben haben. Ob, wie hier vielfach behauptet und geglaubt wird, zugleich auch mit der Reform unserer Hypotheken-Gesetzgebung wird vorgegangen werden, läßt sich mit Gewißheit noch nicht sagen. Schon seit mehr als einem Menschenalter ist dieser wichtige Gegenstand in steter Vorbereitung begriffen; der Entwurf ist fertig, die darüber erforderten Gutachten von Sachverständigen aber liegen zur Zeit noch nicht alle vor.

Oesterreich.

Wien, 12. Aug. [Nochmals die teplitzer Zusammenkunft.] Obgleich es seine volle Richtigkeit hat, daß bei der jüngsten Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Prinzregenten von Preußen in Teplitz kein Protokoll unterzeichnet wurde, so ist darum das vollständige Einverständniß zwischen Oesterreich und Preußen als positives Resultat dieser Zusammenkunft nicht minder unleugbar. Nicht darauf kommt es an, in welcher Form die Vereinbarung zwischen den beiden erhabenen Unterhändlern statt fand, sondern in der bindenden Kraft ihrer gegenseitig ertheilten Zusicherungen. Bevor die Zusammenkunft von Teplitz sich verwirklichte, waren Graf von Rechberg und Freiherr von Schleinitz darin übereingekommen, daß sowohl der Kaiser Franz Joseph als der Prinzregent v. Preußen ein Elaborat ihrer respektiven Minister des Aeußern als Richtschnur ihrer Berathungen mit sich nehmen würden. In diesem Elaborat wurden alle Fragen formulirt, worüber das wechselseitige Einverständniß wünschenswerth erschien, mit Angabe der Art und Weise, in welcher jede der beiden deutschen Großmächte die Lösung der einzelnen Fragen auffaßte. Nachdem die zwei deutschen Fürsten in wiederholten Besprechungen alle Fragen durchgegangen hatten, setzten sie die Basis fest, wonach ihr gemeinschaftliches Streben und Handeln zur verabredeten Lösung convergiren sollte. Graf v. Rechberg und Frhr. v. Schleinitz wurden davon gehörig unterrichtet, auf daß sie durch eine weitere Rücksprache die erfolgten Verabredungen näher entwickeln und erweitern möchten. Als daher die Monarchen sich von einander trennten, waren sie nicht nur durch ihr königl. Wort gegenseitig gebunden, sondern auch ihre Minister, über alle Fragen, die dabei zur Sprache gekommen waren, vollkommen einverstanden. In diesem Sinn erklärt sich ganz leicht, daß ohne das Bestehen positiver Punktationen Frhr. v. Schleinitz in seiner, an die Vertreter Preußens im Ausland gerichteten Circularnote, die glücklich erfolgte Vereinbarung beider deutschen Großmächte, sowohl in den speziell deutschen Angelegenheiten als auch in den allgemeinen europäischen Fragen, konstatirte.*) Graf Rechberg hat seinerseits zu dem nämlichen Ende zwei Circularnoten an die österreichischen Gesandten so eben abgehen lassen. Die erste, zunächst für die kk. Gesandten, welche bei den deutschen Höfen beglaubigt sind, bestimmte Note ist in deutscher Sprache abgefaßt, und betont hauptsächlich das erzielte Einverständniß mit Bezug auf die deutschen Angelegenheiten. Die zweite, in französischer Sprache verfaßte, Depesche wurde den Repräsentanten Oesterreichs bei den nichtdeutschen Höfen zugesendet, um dieselben in den Stand zu setzen, die Einigung Deutschlands als eine die allgemeinen Interessen Europa's nur fördernde Thatsache darzustellen und nachzuweisen. (A. Z.)

*) Anm. der Red. Wie der „Nord" behauptet, wären die beiden Monarchen Verpflichtungen auf Ehrenwort eingegangen. Der Kaiser von Oesterreich habe indessen verlangt, daß diese Verpflichtungen in einem Protokoll verzeichnet würden, welches zur Basis einer späteren Konvention gemacht würde.

Die Verpflichtungen wären folgende:

1) Der Prinz von Preußen und der Kaiser von Oesterreich haben sich verpflichtet, in Beziehung auf die orientalische Frage sich mit Festigkeit auf dem Gebiete des pariser Vertrages zu halten und besonders Alles, was die Integrität des ottomanischen Reiches beeinträchtigen könnte, zu verhindern und sich darüber mit dem Kabinet von London zu verständigen.

2) Mit Bezug auf die innere deutsche Frage hat Oesterreich bemerkenswerthe Concessionen, und zwar besonders in der Militairfrage, gemacht; es hat sich außerdem verpflichtet, den liberalen, durch die preußische Politik personifizirten, Reformen in den inneren Fragen Deutschlands keine Opposition zu machen.

3) Hinsichtlich der italienischen Angelegenheiten hat der Prinz von Preußen anerkannt, daß der Besitz Venetiens von einer wesentlichen Bedeutung für das österreichische Kaiserreich sei, hat aber auch zugleich in diesem Punkte jedes Engagement abgelehnt, so lange sich die italienische Bewegung blos auf die Italiener beschränkt. Sollte jedoch wider Erwarten eine fremde Macht daran theilnehmen, so hat sich der Prinzregent anheischig gemacht, Oesterreich die Unterstützung der preußischen Streitkräfte zu gewähren.

4) Se. königl. Hoh. der Prinzregent hat sich verpflichtet, beim Kaiser Alexander alle seine guten Dienste und seinen persönlichen Einfluß geltend zu machen, um eine Aussöhnung und Annäherung zwischen Rußland und Oesterreich herbeizuführen.

♀ **Wien,** 17. Aug. [Die Zusammenkunft in München.] Mitten unter dem Geräusche der Festlichkeiten dieser Woche ist trotz ihres politischen Charakters der eigentliche politische Zweck der Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Könige von Baiern unter Anwesenheit der Minister des Auswärtigen der beiden Staaten nicht vollständig gewürdigt worden. Die Begegnung in Salzburg war unzweifelhaft eine Fortsetzung der Verhandlungen in Teplitz, baierische wie österreichische Staatsmänner gaben ziemlich deutlich zu verstehen, daß es nun gilt, die einmüthige Gesinnung zwischen den beiden deutschen Großmächten durch praktische Ergebnisse und zwar im Einvernehmen mit den deutschen Mittelstaaten zu fördern. Man spricht heute davon, daß in München die beiden Minister Graf Rechberg und Freiherr v. Schrenk die Grundzüge einer Vereinbarung zwischen allen deutschen Bundesstaaten getroffen und daß bestimmte Fälle vorgesehen wurden, bei deren Eintritt Oesterreich mit Sicherheit auf eine thatkräftige Unterstützung rechnen könne. Diese Grundzüge der Vereinbarung, welche in vollster Uebereinstimmung mit den Besprechungen in Teplitz stehen sollen, dürften vorerst dem berliner Kabinete zur Gutheißung vorgelegt werden.

Italien.

[Garibaldi's Thätigkeit. — Elendigkeit der neapolitanischen Marine.] Die „Daily-News" in London erhält von ihrem sizilischen Korrespondenten einen Brief, den wir absichtlich wörtlich hier folgen lassen. Er lautet: Messina, 5. Aug. Das allgemeine Interesse concentrirt sich gegenwärtig auf den Torre del Faro, wo die Haupteinschiffung vor sich gehen soll. Garibaldi hat diesem Punkte seit dem ersten Tage seiner Ankunft unausgesetzte Aufmerksamkeit zugewendet, ob aus Ueberzeugung von dessen strategischer Wichtigkeit, oder um die Gegner zu täuschen, bleibe dahingestellt. Ich, der ich den Diktator genau zu beobachten Gelegenheit hatte und auf seine gewöhnliche Offenherzigkeit meine Berechnung gründe, bin fest überzeugt, daß den kriegerischen Vorbereitungen auf diesem Punkte keine Kriegslist zu Grunde liegt. Die vorige Woche über kam er jeden Tag hierher, blieb die Morgenstunden über da und beaufsichtigte selbst die begonnenen Arbeiten. Diese bestehen gegenwärtig aus einer von Sandsäcken gebauten Batterie, die zwei vermittelst einer Courtine verbundene Redouten in sich faßt. Die Redouten sind mit 9, die Courtine mit 12 Artilleriestücken armirt. Längs des Strandes liegt die Flotille, die aus ungefähr 350 Booten besteht. Bordone, Chef der Artillerie und der Ingenieurs, hat Befehl erhalten, starke Plattformen zu bauen, vermittelst welcher die Einschiffung der Artillerie-Maulthiere und der wenigen vorhandenen Pferde bewerkstelligt werden soll. Letztere sind nicht zahlreich, im Ganzen hundert Stück für die Leibgarde oder, wie sie hier genannt werden, Guiden des Diktators, unter denen sich die Blüthe der sicilianischen und italienischen Jugend befindet. Alle diese Vorbereitungen geschehen ohne Geheimthuerei, und schweigsam ist blos Garibaldi, der seine Plane keinem Einzigen mittheilt. Höchst merkwürdig ist es, daß seine Popularität durch diese Verschlossenheit nie gelitten hat. Im Gegentheil wird er von seiner Umgebung, die diesen Mangel an Vertrauen jedem Andern wahrscheinlich übel nehmen würde, nur noch mehr geachtet, denn sie ehren die Motive seiner Schweigsamkeit. — In diesem Augenblick kreuzen blos ein halbes Dutzend Dampfer mit 6—8 schwerbewaffneten Kanonenbooten in der Meerenge. Sie fahren unabläßig ab und zu, als wollten sie den Führern der Expedition und den fremden, im Hafen ankernden Kriegsschiffen beweisen, daß sie auf dem qui vive sind, um jede Unternehmung gegen das Festland zu verhindern. Den wahren Werth dieser Blokade wird man jedoch leicht an einem Vorfalle abmessen können, der heute in der Früh unter meinen eigenen Augen im Hafen stattfand, und bei dem mehrere Tausend Andere gegenwärtig waren. In Palermo scheint nämlich eine große Anzahl Freiwilliger beisammen zu stehen, die Alle bereit sind, nach Messina zu kommen. Ein piemontes. Offizier gab mir die Zahl derselben auf 10,000 an, und nach dem, was ich gesehen, zweifle ich an der Richtigkeit seiner Mittheilung nicht. Von jenen Freiwilligen hatten sich 2000 Mann auf einem der nationalen Transportschiffe eingeschifft; aber dieses blieb auf halbem Wege stecken und mußte seine Fracht an's Land setzen. Da kam ein kleinerer Dampfer, der „Oregone", des Weges, nahm 500 der Gelandeten auf und passirte kalten Blutes heute Früh, Angesichts der neapolitanischen Kreuzer, den Faro und setzte die Mannschaft, inmitten des lebhaftesten Beifalles der am Lande Versammelten, beim Campo della Cittadella wohlbehalten an's Land. Diese Freiwilligen umfassen das 4. Bataillon der Cacciatori del Etna, die ein Priester, Augostino Rotolo, commandirt. Ein militärisch aussehender Mann von etwa 35 Jahren, in einer schwarzen Tunica und schwarzen Beinkleidern, hohen Lederstiefeln und auf dem Kopfe ein Kepi mit weißleinenem Ueberzuge. Im Gürtel trägt er einen Säbel nebst einem Revolver, und der ganze Mann sieht gewaltig entschlossen aus. Das war nun ein merkwürdiges Beispiel von der Art und Weise, wie dieser Krieg geführt wird. Ein Fahrzeug, befrachtet mit feindlichen, durch ihre rothen Blousen weithin kenntlichen Truppen steuert mitten durch die feindlichen Kreuzer durch, läuft in den von Gegnern besetzten und befestigten Hafen ein und bringt seine Fracht an's Land, ohne von den Kreuzern im Geringsten belästigt zu werden. Es ist dies nicht der erste Vorfall dieser Art. Der piemontesische Offizier, den ich oben erwähnte, war auf einem Dampfer gekommen, der ebenfalls ein mit Mannschaft gefülltes Segelschiff durch den Faro bugsirt hatte. Wo dergleichen vorkommt, darf man sich über das bereits Geschehene nicht wundern und für das, was sich vorbereitet, keine übertriebenen Besorgnisse aufkommen lassen.

Briefen des „Times"-Korrespondenten aus Messina entnehmen wir Folgendes. Er schreibt vom 1. dieses: Heute Vormittag ging der von Medici abgeschlossene Waffenstillstand zu Ende. General Clary erbat sich eine persönliche Zusammenkunft mit Garibaldi, die denn auch im Geheimen stattfand und von der nichts öffentlich bekannt wurde, als daß Syrakus und Agosta geräumt werden. (Wie wir bereits gemeldet.) — Heute Nachmittag war der Bankgouverneur bei Garibaldi, um ihm mitzutheilen, daß in der Discontobank etwa 250,000 Dukaten verfügbar seien. Das war eine angenehme Neuigkeit, denn Geld ist rar, und was herein kommt, verdanken wir dem Credit, den Garibaldi genießt. In Anbetracht des Geldmangels ward in Milazzo ein Tagesbefehl veröffentlicht, welcher den Sold der Gemeinen und Offiziere herabsetzt, erstern auf 4 Bajousi, letztern auf 2 Frcs. täglich ohne Unterschied des Ranges. Daraus wird man ersehen, daß die Freiwilligen Garibaldi's durchaus kein sardanapalisches Leben führen können, aber das war's auch nicht, weshalb die tüchtigsten Leute Italiens hierher strömten. Diese begnügten sich immer mit dem Allerwenigsten und nur die Masse wird es empfinden, die um des Geldes wegen sich anwerben ließ. Daß in einer solchen Krise, wie sie Sizilien eben durchgemacht hat, von einer regelmäßigen Einsammlung der Revenuen nicht die Rede sein könne, ist begreiflich, zudem waren viele der bisherigen Steuern so drückend, daß sie nicht gut beibehalten werden konnten, wie unter andern die Mahlsteuer, und leider war gerade diese die einträglichste. Daher kommt die finanzielle Klemme, die aber aufhören wird, sowie die Einnahmequellen des Landes erst vernünftig ausgebeutet werden können. — 3. Aug. Der heutige Morgen wurde auf eine bessere Regelung des Verpflegungsamtes und der Militärgerichtsbarkeit verwendet. Das war unerläßlich geworden, nachdem sämmtliche bisher auf der Insel zerstreuten Truppen hier zusammengezogen werden und die Verpflegung mit jedem Tage schwieriger wird. Ebenso nothwendig ist es geworden, die Kriegsgerichte besser zu organisiren. Bisher wollte Garibaldi von Fahneneid und dergl. nichts wissen, aber ohne gehörige Strenge und geregelte Befugnisse, erforderlichen Falles gegen einen Soldaten ein Todesurtheil zu fällen, läßt sich keine Armee zusammenhalten. Das alles ist jetzt geregelt. — 4. Aug. Heute Früh kam einer unsrer Dampfer mit zwei Bataillonen, die von weitem durch ihre rothen Blousen sichtbar sind, in den Hafen, nachdem sie mitten unter dem Jubelrufe der am Lande Stehenden geradezu an den neapolitanischen Kreuzern vorüber gefahren waren. Es war ein gewagtes Beginnen, denn der Waffenstillstand hätte dadurch gebrochen werden können, aber da es gelang, wird es Garibaldi gewiß nicht übel nehmen. Morgen Abend wird General Clary von Neapel zurück erwartet.

Großbritannien.

London, 15. Aug. [Egyptische und türkische Anleihe.] Die Nachricht, daß die egyptische Regierung in Paris eine Anleihe negociirt habe, veranlaßt die „Times" zu folgenden Bemerkungen über die egyptischen und türkischen Finanz-Verhältnisse: „Laut Berichten aus Alexandrien hat die egyptische Regierung, die sich schon seit einiger Zeit

---

Sonntagsblättchen.

Ein echt deutsches Sprüchwort sagt: auf etwas Gutes wird nicht zu lange gewartet, oder: was lange währt wird gut! Mit diesem Sprüchwort hat der Deutsche sich über den Bundestag getröstet und haben wir uns mit dem schlechten Wetter vertragen; endlich aber muß die Sonne doch durchbrechen und — Vauxhall kann wieder eine Wahrheit werden.

Aber merkwürdig sind die Breslauer doch!

Wenn Göthe bemerkt: „Nichts ist schwerer zu ertragen — als eine Reihe von schönen Tagen"; so konnten die Breslauer nicht einmal den ersten schönen Abend ertragen, welcher seit Wochen vergeblich ersehnt worden war; sondern suchten, kaum daß der letzte Schwärmer zerplatzt war, das Weite — nein! die enge Schwüle ihrer vier Pfähle.

Es ist unglaublich, wie empfindlich unsere schöne Welt gegen die Abendluft; oder wie begierig sie nach dem Bett ist.

Der Wintergarten ist schön mit seinen üppig umrankten Colonnaden, mit seinen schattigen Bosquets und malerischen Baumgruppen, und die grünen Rasenplätze mit ihren lebendigen Gruppen gewähren einen überraschend schönen Anblick auch bei blendendem Sonnenscheine; aber ist nicht jedes Landschaftsbild im Mondenscheine, bei dem Wehen des lauen Abendwindes um so poetischer, zumal wenn die Kultur, welche alle Welt beleckt, der Natur mit farbigen Ballons und Lampen zu Hilfe kommt, welche ihr phantastisches Licht mit den geisterhaften Mondesstrahlen vereinen?

Die Poesie des Abends aber scheint dem eleganten Breslau unverständlich zu sein, welches vielleicht dankbarer wäre, wenn es Jemand verstünde, eine Illumination bei Tage zu bewerkstelligen.

Wir hatten am Donnerstage alle Elemente einer italienischen Nacht; aber die Breslauer zeigten nur Sehnsucht nach ihrem Federbett. Oder war es weniger die Schläfrigkeit, als die Politik, welche sie so früh nach Hause trieb?

Wollten sie zeigen, daß auch sie eine italienische Nacht verschmähen, nachdem Garibaldi die Italiener aus dem Schlafe geweckt und für Italien einen neuen Tag heraufbeschworen?

Wer weiß? Der Politik entgeht man nicht mehr; sie läuft Einem überall in den Weg; denn sie ist auf Reisen, sie geht kreuz und quer und kann mit Figaro singen: Politik hier — Politik da!

Bei dieser ununterbrochenen Thätigkeit der Diplomatie braucht man sich denn auch nicht zu wundern, daß die diplomatischen Messen, d. h. die Congresse, eben so sehr in Ungunst fallen, wie die kaufmännischen Messen.

Die Politik wie der Handel besorgen jetzt ihre Geschäfte von Hand zu Hand, und eine Sache, welche zu verderben die Diplomatie sonst Jahre brauchte, wird jetzt zwischen Birne und Käse gut gemacht. — Die Politik folgt darin nur dem allgemeinen Zuge der Zeit, deren Beine alle Hände voll zu thun haben.

War es schon früher eine allgemeine Annahme, daß Reisen den Menschen bilde, so kann man jetzt dreist behaupten, daß das Reisen die Schule ersetze. Man arbeitet viel mehr mit den Beinen, als mit dem Kopfe, und das Bild des sinnenden Gelehrten im einsamen Studirstübchen ist zu einer Sage der Vorzeit geworden. — Die Studirstube ist der öffentliche Markt; die Hörsäle sind zugleich Speisesäle; aber der „fahrende Schüler" ist wieder eine buchstäbliche Wahrheit geworden.

Man geht auf Reisen, um zu lehren und um zu lernen. Gerber und Germanisten, Schullehrer und Volkswirthe, Juristen und Theologen, Statistiker und Naturforscher begrüßen das Handwerk; die gezogenen Kanonen kommen zu den ungezogenen und ganze Städte tauschen ihre Bewohner und die Theater ihre Künstler gegen einander aus; es ist — als ob die Menschheit auf der Wanderung wäre! — wenn auch nicht „wallfahrend nach dem Himmelreich."

Breslau ist in diesem Jahre von den Wanderheuschrecken der Kultur ziemlich verschont geblieben und hat darum mehr Muße gehabt, sich mit sich selbst zu beschäftigen; die Ohlau durfte sich bei den wiederholten Anschwellungen rein waschen und mit einem Wunderwerk der Brückenbaukunst versehen; aber es mußte auch erfahren, daß Jeder, welcher sich aus dem Strudel der Begebenheiten zurückzieht, gar bald auch alles historische Bewußtsein verliert, so sehr, daß man sogar die Mitfeier der Schlacht bei Liegnitz — verschlafen haben soll.

Am freundlichsten bedachte uns noch die dramatische Kunst, welche den zu Ende gehenden Sommer zu einem der denkwürdigsten in der breslauer Theatergeschichte machte. Während sonst der Enthusiasmus im umgekehrten Verhältniß zu den Wärmegraden zu stehen pflegt und oft nur „der Schande halber" sich zu echauffiren vermag, schufen wir uns diesmal selber unsere Götter, um uns in ihrem Kultus zu beglücken.

Wir haben es von Napoleon gelernt — die Initiative zu ergreifen, und die Jauner-Krall und die Kierschner gewissermaßen — entdeckt; diese beiden liebenswürdigen Künstlerinnen, welche Breslau als die Geburtsstätte ihres Ruhmes freudig bekennen müssen; aber wir haben auch Dessoir und die treffliche Haizinger dankbar willkommen heißen, wie wir uns von Sgr. Carrion bezauben ließen und der Frau Michaelis-Nimbs unsere Hochachtung zollten.

Der Sommer war also kein verlorener für uns, die wir daheim blieben, und wir werden von einer Fülle schönster Erinnerungen zehren können, während den heimkehrenden Touristen aus dem Nebel ihrer verregneten Reisebilder nur die faßlichen Gestalten der resp. Oberkellner mit der Serviette über dem Arme und der langen Rechnung, worauf Bougie's und Services ihre bekannten Rollen spielen, deutlich hervortreten werden.

Inzwischen hat auch ihnen das Theater noch eine freundliche Ueberraschung in dem Gastspiel der viel versprechenden Sängerin, Fräulein Zirndörffer aufbewahrt, während zugleich Herr v. Baussnern, ein Bruder unsers geschätzten Herrn v. Ernest, mit dem Ernst eines strebsamen Künstlers gegen die Concurrenz des schönen Wetters kämpft.

Aus den Bergen.

(Fortsetzung.)

Goldberg ist ein freundliches Städtchen; aber es macht seinem Namen heutzutage keine Ehre mehr. Zur Zeit der Tartarenschlacht waren hier die reichsten Goldgruben und man spricht von 600 Bergmännern, die im Kampfe gegen die Asiaten gefallen. Wo ist unser schlesisches Kalifornien geblieben? Nur einzelne Goldkörner findet man noch hier und dort in den Felstrümmern — sonst aber schütteln die Basaltkegel ringsum mit ironischem Lächeln ihre Häupter, wenn sie nach den unterirdischen Schätzen befragt werden.

Goldberg ist keine reiche, aber auch keine gelehrte Stadt mehr, wie sie es war zu Zeiten des berühmten Rektors Valentin Trotzendorf, der dem Friedländer die Elemente des Wissens beibrachte. Freilich, die Kunst, Schlachten zu gewinnen und ein berühmter Mann zu werden, ist damals so wenig wie jetzt auf Schulen gelehrt worden und auch die Stellung der Sterne in den himmlischen Häusern zu erforschen, hat Wallenstein schwerlich bei dem berühmten Magister gelernt. Damals aber ist in Goldberg so viel und so schön Lateinisch gesprochen worden, daß Marcus Tullius Cicero, der große Stylist, „die Journalistennatur", wie Mommsen den Heros der ganzen Gymnasialbildung nennt, daran seine Freude gehabt hätte. Die Schüler des ehrwürdigen Trotzendorf durften nicht deutsch sprechen sie zankten und prügelten sich in lateinischer Sprache! Wie viele gelehrte Liebeserklärungen mögen damals in den Schattengängen des Bürgerberges von den goldberger Nachtigallen belauscht worden sein! Mit welcher gelehrten Würde haben da die schüchternen Primaner geliebt und geküßt! Jede goldberger Dame, von der Bürgermeisterin bis zur Besenbinderin, conjugirte ihr amo mit einer Taktfestigkeit, welche auch dem gestrengen Rektor Respekt abgenöthigt hätte. Solch' eine lateinische Jugendliebe ist gewiß unvergeßlich geblieben, selbst wenn sie nicht zu einer deutschen Ehe geführt. — Die Grammatik und Syntax waren die holdseligen Damen, welche die Herzen zusammenführten, und die ciceronischen Billet-Doux's er-

in Geld-Verlegenheiten befindet, von Paris aus eine Anleihe von 800,000 Pfd. erlangt, die das Haus Lafitte vermitteln soll. Der Zinsfuß soll 6 pCt. betragen, und der Umstand, daß die Anleihe ohne irgend welche Sicherheit gegeben wird, hat einer Meinung, die sich schon gleich bei Anfang der Unterhandlungen geltend machte, noch mehr Eingang verschafft, der Meinung nämlich, daß der Kaiser Napoleon das Geld vorschieße und so seinen Einfluß über den Vicekönig, der schon durch die unvorsichtige Weise, wie sich Se. Hoheit auf das Suez-Kanal-Projekt einließ, bedeutend geworden war, noch vergrößern werde. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, hieß es dort, einige europäische Mächte seien nicht abgeneigt, eine neue türkische Anleihe zu garantiren, und es wird hinzugefügt, daß, wenn das Reich wirklich aufrecht erhalten werden solle, eine derartige Maßregel eine Nothwendigkeit sei. Es unterliegt keinem Zweifel, daß bis jetzt entweder zu viel oder zu wenig gethan worden ist. Wären die bis jetzt bewilligten Anleihen so weit ausgedehnt worden, daß sie die Regierung in Stand gesetzt hätten, ihre Geldreform vollständig durchzuführen, so würde jeder Vorwand zu weiteren Unsicherheiten und Unregelmäßigkeiten der Rechnung abgeschnitten worden sein. So lange es aber noch nicht so weit ist, kann kein wahres Vertrauen zu irgend welchen Finanzgeschäften herrschen, und Fiskal-Verbesserungen müssen ebenfalls hoffnungslos sein. Unter den obwaltenden Umständen sind die Schwierigkeiten so beschaffen, daß jedes neue Palliativmittel nothwendigerweise schlimmer als unnütz ist, und das englische Publikum wird es sehr übel aufnehmen, wenn England weitere Verbindlichkeiten eingeht. Der einzige richtige Weg würde der sein, daß die türkische Regierung einer Commission, welche aus lauter Europäern bestände, die sämmtlich in allen großen Finanz- und Handelsprincipien gründlich bewandert wären, die Vollmacht ertheilte, einen Bericht über die organischen Reformen abzustatten, welche nöthig sind, die außerordentlichen Hilfsmittel des Reiches zu entfalten und zu sichern, und wenn sie darein willigte, die betreffenden Vorschläge unter Garantien auszuführen, die sich nicht umgehen ließen. Keiner der Leute, die in dem Börsen- und Bankgetriebe von Konstantinopel stecken, würde einer solchen Aufgabe gewachsen sein, und es ist wenig Aussicht darauf vorhanden, daß es den türkischen Ministern gelingen wird, sich von diesen Einflüssen zu emancipiren. Nur so viel läßt sich sagen, daß die Zeit für halbe Maßregeln vorbei ist, daß, wenn überhaupt etwas geschehen soll, die Maßregeln einen umfassenden, soliden und staatsmännischen Charakter tragen müssen, und daß im entgegengesetzten Falle die englischen Kapitalisten sich nicht schnell genug entschließen können, jenen Zusammensturz ruhig herankommen zu lassen, welcher allein die Möglichkeit eines besseren Neubaues herbeiführen kann."

Rußland.

Petersburg, 25. Juli. [Der Reichsrath. — Panin.] Wie in Oesterreich, so drängt nun auch in Rußland Alles auf die Organisation eines „verstärkten Reichsrathes" hin. Der Kaiser wolle die großen Reformen, die unerläßlich geworden seien, nicht auf dem Wege der Despotie, sondern durch Ueberzeugung, Patriotismus, Zustimmung seines Volkes erreicht wissen. Eine solche Bewegung des Volksgeistes könne ihren Ausdruck nur in einer Versammlung von Notabeln finden. Alles, was bisher geschehen sei, beweise, daß die endliche Entscheidung und Feststellung der durch die Aufhebung der Leibeigenschaft neugeborenen Verhältnisse erst durch irgend eine Form des Repräsentativ-Systems erfolgen werde, möge diese Form auch nur ein schwächster Anfang sein.

Ueber den Justiz-Minister Grafen Panin schreibt man der „Allgemeinen Zeitung": „Panin ist selbst einer unsrer reichsten Grundbesitzer, und die Kenntniß von seiner Begüterung schwankt zwischen 17,000 und 20,000 Leibeigenen, das Minimum bleibt aber immer 17,000. Er hat die Rechte studirt und unglaublich viel gelesen, ist auf allen Gebieten der Rechtswissenschaften und Staatskunde zu Hause, aber dem praktischen Leben in auffallendster Weise fremd geblieben. Immer von seinem Kabinet aus decretirend, wurde er bisher für vollkommen unzugänglich gehalten. Nur im äußersten Nothfall sprach er überhaupt mit einem seiner Untergebenen, von denen er übrigens bei seiner Neigung zum Despotismus die submisseste Unterwürfigkeit verlangte. Widerspruch konnte er so wenig vertragen, daß ein Einzelner ihn schon gar nicht mehr wagte, und wenn er von irgend einer Korporation ausging, schien es dem Minister das größte Vergnügen zu machen, ihn durch jedes — absolut jedes Mittel der Justiz-Chicane zu brechen. Den dirigirenden Senat, diese höchste Justiz- und Administrations-Behörde, hat er durch Jahre lange geschickt geführte Manöver fast zu einer seiner Ministerial-Abtheilungen gemacht, und, statt unter dem Senat zu stehen, hat er sich so zu stellen gewußt, daß der Senat nur noch thut, was er will. So ist der Schrecken erklärlich, welcher jeden Vaterlandsfreund ergriff, als es bekannt wurde, daß der Kaiser gerade diesen Mann zum Nachfolger des Generals Rostowzow in der Leibeigenschafts-Frage bestimmt hatte. Und doch ist er es, unter dessen Mitwirkung neuerdings der Ukas über die Trennung der Justiz von der Polizei und von der Verwaltung im Allgemeinen erlassen worden ist. Wer erklärt diesen Widerspruch? General Rostowzow war der bereitwillige und hingebende Ausführer der kaiserlichen Ideen, Graf Panin der Gegner derselben, oder wurde wenigstens übereinstimmend dafür gehalten, und doch hat Rostowzow nichts durchführen können, im Gegentheil Alles brouillirt. Panin aber scheint der Aufgabe gewachsen und wird sie lösen. Gewiß nicht zu aller Betheiligten Zufriedenheit — denn das ist nicht möglich —, aber zum Vortheil des Staates, dessen treuer Diener zu sein, wenigstens beim Grafen Panin noch Niemand bezweifelt hat."

Osmanisches Reich.

[Ueber die Gräuel in Syrien. — Eine heldenmüthige Frau.] Lord John Russell hat im englischen Parlamente wieder verschiedene Actenstücke über Syrien vorgelegt; sie enthalten Briefe der britischen Consuln in Beirut, Aleppo, Damascus, Jerusalem, Smyrna, Jaffa u. s. w., nebst einigen Depeschen von Sir Henry Bulwer an Lord John Russell und einen ausführlichen, von Mr. C. Graham in Beirut an Lord Dufferin gerichteten Bericht über die daselbst vorgefallenen Gräuelthaten. In allen diesen Mittheilungen ohne Ausnahme wird über die Lässigkeit der türkischen Behörden bittere Klage geführt. — „In diesem ganzen Vertilgungskriege — so schreibt Mr. Graham — ist mir nur ein erfreuliches Beispiel aufopfernder Menschlichkeit bekannt geworden. Die Schwester des großen Drusenhäuptlings hatte schon vor Beginn der Massacres den Christen den Rath ertheilt, sich vorzusehen, und erbot sich, Alle, die in ihr Haus kommen wollten, zu schützen. Leider mißtrauten ihr die meisten, aber 400 drängten sich doch zu ihr, und als die Mörder, nach mehr Christenblut lechzend, sie später aufforderten, ihnen die Christenhunde auszuliefern, antwortete die Fürstin: Kommt und holt sie selber, wenn Ihr's wagt! Die Drusen aber wagten selbst in ihrer größten Aufregung nicht, das Harem eines ihrer großen Häuptlinge zu betreten und zogen still fluchend von dannen. Die Geretteten wurden von der Fürstin selbst nach Moktarah gebracht und dann nach Sidon befördert, von wo sie durch unsere Kriegsschiffe nach Beirut gebracht wurden." — Consul Brant in Damascus und die meisten der anderen Consuln bitten die Regierung um Geldsendungen zur Unterstützung der Verlassenen und Verwaisten. „Mir fehlen die erforderlichen Geldmittel — so schreibt Brant am 16. d. M. — und ich kann die an mich ergehenden Anforderungen nicht mehr befriedigen. Ich beherberge gegenwärtig an 200 Personen, die ich speisen muß, und es ist kein Absehen, wann und wohin sie gehen können. Ich fürchte, daß sich Krankheiten einstellen, und habe weder einen Arzt, noch hinreichende Arzeneien." — Ueber den zwischen den Christen und Drusen abgeschlossenen Friedens-Vertrag bemerkt der britische Consul in Beirut Folgendes: „Es ist wohl überflüssig, zu versichern, daß die Bedingungen dieses Friedens den Christen aufgedrängt worden sind, denn aus freien Stücken konnten sie ihren Ruin unmöglich besiegeln. In der That beschränken sich die Unterschriften der Christen auf den Kaimakam und kleine Unterbeamte."

Provinzial-Zeitung.

† **Breslau,** 18. August. [Kirchliches.] Morgen werden die Amtspredigten gehalten werden von den Herren: Subsenior Herbstein, Konsistorialrath Heinrich, Propst Schmeidler, Kand. Schiedewitz (Hofkirche), Pastor Letzner, Pred. Etzler, Pred. Mörs, Pred. Dondorff, Examinand Queitsch (bei St. Christophori), Pred. David, Eccl. Laffert, Konsistorialrath Wachler (zu Bethanien).

Nachmittags-Predigten: Diak. Neugebauer, Lector Bartsch (bei Maria Magdalena), Kand. Schaffran (bei Bernhardin), Kand. Geldner (Hofkirche), Pred. Hesse, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler.

♁ **Breslau,** 18. Aug. [Tagesbericht.] Endlich haben die Zeitungen die große Räthselfrage gelöst! Wie aus Liegnitz berichtet wird, hat wirklich eine Deputation der breslauer städtischen Behörden dem dortigen Feste beigewohnt. Wunderbar aber klingen die Berichte, welche die Herren Deputirten über die eigenthümlichen Umstände abstatten, unter denen die Aufforderung, das Deputirten-Mandat zu übernehmen, ihnen zugekommen ist. Einigen derselben (ob allen? weiß Referent nicht) ist nämlich das Mandat zu dieser Mission erst in der Nacht vor dem Festtage überreicht worden, und zwar erst 5—6 Stunden vor der Abreise. — Was diese ganz abnorme Verspätung veranlaßt hat, weiß Ref. nicht, er kann aber nur annehmen, daß die Einladung aus Liegnitz zu spät angekommen ist. Möchte doch von daher eine Aufklärung gegeben werden! — In der Stadtverordneten-Versammlung ist dieser Angelegenheit noch mit keiner Silbe gedacht worden; dies wird wohl aber noch nachträglich geschehen.

Eben so wird wohl eine andere ungleich wichtigere Angelegenheit der Kenntniß und Berathung der Stadtverordneten hoffentlich nicht entzogen werden. Wie verlautet, hat nämlich der Herr Minister des Innern die Magisträte der größeren Städte aufgefordert, sich über etwa wünschenswerthe Abänderungen der Städte-Ordnung zu äußern, da er beabsichtige, in der nächsten Session eine hierauf bezügliche Gesetzesvorlage zu machen. — Das Stadtverordneten-Collegium hat ein mindestens gleiches Interesse an einer solchen Gesetzes-Vorlage, als der Magistrat, und deshalb ist auch seine Meinung zu hören. Wenn auch der Herr Minister sich nur an den Magistrat gewandt, so, glauben wir, wird es doch kein Magistrat verabsäumen, auch die Ansichten und Wünsche der Stadtverordneten, die ja doch die eigentlichen und alleinigen Vertreter der Commune sind, zu hören. Er kann vielleicht gerade erst auf diesem Wege auf Punkte aufmerksam gemacht werden, auf die er durch Berathungen in seinem Schooß allein nicht gekommen wäre. Eine solche Maßnahme würde sich also schon, ganz abgesehen von anderen Gründen, ihrer Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit wegen empfehlen. — Wir hoffen auch, daß dieser Weg eingeschlagen werden wird.

— [Militaria.] Heute Morgen führten die 2. und 3. Kompagnie des 2. schlesischen Grenadier-Regiments (Nr. 11) ein kleines, aber interessantes Manöver zwischen hier und Masselwitz aus. Eine Abtheilung rückte als Feind auf Pilsnitz zu, wohin auch das übrige Detachement von Breslau aus marschirt war. Der Feind wollte nun seinen Gegner nicht weiter vordringen lassen, und vertheidigte sich ziemlich gut, bis die breslauer Abtheilung ihn endlich hinter Masselwitz zurückdrängte.

Um 11 Uhr rückte unter den Klängen der Regiments-Kapelle das 2. Bataillon des genannten Grenadier-Regiments, aus Wohlau kommend, hier ein, um an den, künftigen Dinstag beginnenden Regimentsübungen theilzunehmen. Se. Excellenz der Herr kommandirende General v. Lindheim, der Kommandant, die verschiedenen Regimentskommandeure und viele Stabsoffiziere waren dem Bataillon entgegengeritten. — Am 29. d. M. soll der Ausmarsch der Truppen zu dem einige Tage bei Trebnitz abzuhaltenden Manöver erfolgen.

—* [Abschieds-Konzert.] Herr Kutzner, der bekanntlich sein Etablissement am 1. September dem berliner Hotelier Herrn Mühling übergiebt, will dasselbe nicht ohne Sang und Klang verlassen. Es wird deshalb von dem bisherigen Wirthe auf künftigen Donnerstag ein großes Konzert mit diversen gartenfestlichen Arrangements nebst Ball vorbereitet. Da der Ueberschuß, wie man vernimmt, einem humanen Zwecke gewidmet ist, so darf Herr Kutzner um so mehr gewiß sein, zum letztenmale noch eine recht erkleckliche Schaar seiner Gäste vereinigt zu sehen. Ein wesentliches Verdienst des Hrn. Kutzner bleibt die Erweiterung des Etablissements durch die vor etwa 10 Jahren vollbrachte Errichtung des neuen Saalgebäudes, in welchem die gemüthlichen Breslauer seitdem einen großen Theil ihrer schönsten und glänzendsten Feste zu feiern pflegen.

—** [Turnerei.] Zu dem Turnerfeste, welches morgen in Brieg gefeiert wird, geht eine zahlreiche, wie verlautet, 40 Mann starke Deputation des hiesigen Turnvereins dorthin ab. Mittags findet daselbst ein Schauturnen im Schießhause statt, woran sich Abends ein Ball anschließen soll. — Montag Früh kehrt die Deputation nach Breslau zurück.

[Unglücksfälle.] Gestern in der Mittagsstunde ereignete sich auf dem Ringe beim Neubau des Leinwandhauses ein bedauerlicher Unfall. Ein Tagearbeiter, der damit beschäftigt war, Kalk aus einer Grube herauszuschöpfen, um die andere damit anzufüllen, trat unversehens auf die Holzsteife der Grube, und stürzte hinein. Obgleich selbige nicht sehr hoch mit Kalk bedeckt war, so genügte die Tiefe der Masse doch, zumal sie aus der anderen Grube nachfloß, den Unglücklichen versinken zu lassen. Man zog ihn auf der Stelle heraus und reinigte sein Gesicht von dem Kalk, worauf er nach dem Hospital geschafft wurde. Eine Erblindung des Bedauernswerthen, die anfangs zu befürchten stand, dürfte nicht eintreten; vielmehr befindet er sich auch sonst außer Gefahr. — Vorgestern Nachmittag fiel ein Hürdlerknecht von einem aus dem Thurmhofe fahrenden hochbeladenen Getreidewagen herunter und verletzte sich dergestalt, daß ebenfalls seine Unterbringung im Hospital erfolgen mußte.

? [Jagdliches.] Wie seit einigen Jahren, so wird auch diesmal der Anfang der niederen Jagd von den hiesigen Jägern feierlichst begangen werden. Die eine Gesellschaft tagt heute, den 18., sehr zahlreich in dem Krauseschen Weinlokale, die andere Gesellschaft, „der Jagdclub", tagt künftigen Mittwoch, den 22. d. M., in Zettlitz-Hotel. Zur Erhöhung der Festesfreuden wird ein eigenes für diesen Zweck gedichtetes Lustspiel von den Mitgliedern des Clubs aufgeführt werden. Vorträge von Gedichten, ferner eine sehr interessante Jagdzeitung sollen das Mahl, welches vor der Aufführung des Festspiels von den Jägern eingenommen wird, würzen.

= Die Eröffnung der kleinen Jagd (auf Hasen, Hühner ꝛc.) ist für den Reg.-Bezirk Breslau ebenfalls auf den 24. August angesetzt. (Der Schluß derselben ist am 10. Februar.)

= In Bezug auf die Abhaltung von Tanzmusiken zur Feier des Erntefestes hat der Hr. Landrath für den hiesigen Kreis keine besonderen Anordnungen getroffen. Derselbe spricht aber in der betreffenden

---

freuten sich einer liebenswürdigen Unverständlichkeit für die ehrbaren Väter, deren Latein rascher zu Ende war, als das ihrer wißbegierigen Töchter.

Heute ist das Alles ganz anders; die Goldbergerinnen sehen gar nicht mehr gelehrt aus, und von dem berühmten Trotzendorf ist nichts übrig geblieben, als seine Büchersammlung und sein Lehrtisch, welche man in der Sakristei der alten evangelischen Kirche zeigt. Diese, im gothischen Styl aus Sandsteinblöcken schon im Jahre 1212 aufgebaute Kirche ist die einzige Merkwürdigkeit der Stadt. Ihre Bewohner flüchteten in dieselbe, als sie 1428 von den Hussiten bedrängt wurden und leiteten sogar einen Quell in das Gotteshaus.

Da die Post eine Beichaise erhielt, so eroberte ich hier einen Platz auf dem Bock, und hatte die freieste Umschau über die Hügelgegend, durch welche jetzt, bergauf, berab die Postschnecke dahin kroch. Ein seltsamer Areopag von Berghäuptern ringsum! Bei dieser, bei jener Wendung des Weges tritt bald der eine oder der andere hervor. Hinter uns der Wolfsberg mit seinen Basaltsäulen, da blickt ein Zuckerhut hervor, der probsthainer Spitzberg, dort erhebt sich der Gröditzberg aus dem Geröllllande; überall Hüte, Spitzen, Kuppen. Mephistopheles sagt:

Ich war dabei, als noch da drunten siedend
Der Abgrund schwoll und strömend Flammen trug;
Als Molochs Hammer, Fels an Felsen schmiedend,
Gebirgestrümmer in die Ferne schlug.
Noch starrt das Land von fremden Centnermassen;
Wer giebt Erklärung solcher Schleudermacht?
Der Philosoph, er weiß es nicht zu fassen,
Da liegt der Fels, man muß ihn liegen lassen,
Zu Schanden haben wir uns schon gedacht.

So lassen auch wir diese Basalt- und Porphyrfelsen, die Blasen des alten Feuergeistes, die Auswurfshügel des unterirdisch minirenden Maulwurfs liegen und erfreuen uns nur am malerischen Eindruck des romantischen Thalkessels, in dessen tiefsten Tiefen, mit seinen wie aus dem Boden wachsenden Thürmen das freundliche Städtchen Schönau an der Katzbach liegt, zu der wir immer wieder zurückkommen, wie ein Veteran auf die Erinnerungen an die Schlacht, die er an ihren Ufern mitgefochten.

Herzog Bolko, der Begründer Schönau's, hat sich in der That einen recht idyllischen Thalgrund ausgesucht, und es ist nicht seine Schuld, daß das Städtchen nicht größer und merkwürdiger geworden. Das einzig Merkwürdige ist das Rathhaus, dem es an Fenstern und Licht keineswegs fehlt, welches aber in einem anscheinend unmöglichen Baustyl ausgeführt ist.

Von Schönau ging es wieder die Berge hinan. Zur Rechten liegt die Hohgülge mit ihren Bergnachbaren; hier führen die Wege ab nach dem taubenreichen Lähn, einem gewiß sehr sanften und stillen Städtchen, wo es alljährlich einen Taubenmarkt giebt und wo nur ein Heirathsbureau fehlt; denn hier muß Frieden, Unschuld und Zärtlichkeit zu Hause sein. Zur Linken aber sieht man in waldbewachsene, dörferreiche Thalgründe, deren Hügelcoulissen sich jeden Augenblick verschieben. Es sind die phantastisch gestalteten kauffunger Kalksteinberge, vor Allem ein närrischer Kauz, der Kitzelberg, mit seinen Tropfsteinklüften.

Wir fahren nun zum kahlen Rücken des Kapellenberges hinan, um den sich die Chaussee in weitem Zickzack emporzieht. Frostig ist's auf der Höhe, wo ein wettergraues Wirthshaus steht, dem man den Kampf mit den Stürmen anmerkt. Im Winter müssen hier die Posten aus dem Schnee heraus gegraben oder von einer Eskorte kräftiger Urwähler, die den alten Kasten mit Stricken festhalten und vor dem Umfallen schützen, begleitet werden. Doch ein entzückendes Panorama entfaltet sich hier auf der Höhe. Die Tempelrotunde Rübezahls liegt in aller Glorie vor uns, und der hirschberg-warmbrunner Thalkessel, eine der schönsten Bergmulden Deutschlands, wird mit allen seinen Grenzmarken, von den Friesensteinen bei Schmiedeberg bis zu den Vorbergen des Hochwaldes, überschaut. Da liegen sie uns zu Füßen, der neckische Prudelberg, der Kynast, die Zwillingsberge von Fischbach, alle die getriebene Arbeit, die Hautreliefs, mit denen der Berggeist das schöne Hochthal geschmückt, die aber gegen den Kapellenberg verschwinden und noch mehr gegen die Riesen des Hochgebirges. Zu unseren Füßen klettert Berbisdorf in romantischen Thalschluchten empor; tiefer erheben sich die Thürme von Hirschberg, glänzt Warmbrunn mit seinem Schloß, seinen Hotels und Villen. Dunkelblau, aber wolkenfrei unter dem bedeckten Himmel stehn Rübezahls Giganten vom Reifträger bis zur Schneekoppe, eine majestätische Schlußdekoration!

Während der Herunterfahrt haben wir meistens den Kamm des Hochgebirges vor uns und bald diese, bald jene Perspektive in das reizende Hochthal. Unten angekommen begrüßen wir Hirschberg an den wilden Wassern des Zackens und Bobers, welche in diesem Sommer so oft über die Ufer getreten, mit seiner evangelischen Gnadenkirche, dem hochthürmigen Rathhaus, der Papiermühle, der Porzellanfabrik, der Maschinenspinnerei, zu Füßen des parkumkränzten Kavalierberges und des Hausberges, der Heimath der klassischen Musen, der schlesische Helikon mit seinem dem Apollo geweihten Tempelchen. Doch diese Hallen stehen öde und verlassen, während das Morgenroth deutscher Poesie über dem trebnitzer Katzengebirge aufleuchtet.

Der Reisende, der mir in Liegnitz so kühn den Vorsitz auf dem Bock vorweg abgenommen, schloß sich hier in Hirschberg freundlich an mich an. Ohne Visiten- oder Paßkarten zu wechseln, beschlossen wir, die Tour ins Gebirge zusammen zu machen. Hamlet und Fortinbras wurden Freunde und Reisegefährten und mietheten zusammen einen Einspänner, um nach Warmbrunn zu fahren. Fortinbras war aus Berlin und erfreute sich einer tüchtigen akademischen Bildung, wie ich aus zahlreichen Citaten römischer und griechischer Dichterstellen in der Ursprache entnahm. Auch entwickelte er bald jenen überlegenen berliner Witz, welcher gegen die Unbilden Rübezahls später sich so trostreich erwies.

Die Sonne hatte die unbestrittene Herrschaft über den Wolkenhimmel erkämpft; nur schüchterne Schafwölkchen schwammen im Azur; die Welt ringsum war in heitersten Glanz getaucht; krystallklar schimmerten die Bäche; um die Baumgruppen neben schmucken Landhäusern spielten die Abendsonnenstrahlen; das Hochgebirge lag klar vor uns; man konnte hineinsehen in die Falten des Waldmantels, den es um sich geschlungen, hinaufsehn zu den sichabstürzenden Felswänden der Schneegrube, auf den kahlen Höhenzug seines Kammes.

So hielten wir mit frohem Behagen unsern Einzug in Warmbrunn, wo an diesem und am nächsten Tage das Studien-Erinnerungs-Fest gefeiert werden sollte. (Fortsetzung folgt.)

[Zur Sterbethaler-Geschichte.] Es ist dankenswerth, daß zum heutigen Tage auf das nur wenig beachtete Zusammentreffen des Münzzeichens an den sogenannten Sterbethalern mit dem Todestage des hochgefeierten Monarchen aufmerksam gemacht wird, um so weniger darf es außer Acht gelassen werden, alle Notizen, die sonst noch zur Sache gehören, beizubringen. — Nach dem erwähnten Artikel würde jeder im Jahre 1786 mit dem Münzzeichen A geschlagene Thaler ein Sterbethaler sein. So ist es jedoch nicht, es giebt vielmehr sicherlich tausende von Thalerstücken, unter deren Adler dasselbe Münzzeichen mit der Jahreszahl steht, und welche gleichwohl keine Sterbethaler sind. Es hat damit folgende Bewandtniß. Als am 17. August 1786 die Nachricht von dem so eben eingetretenen Tode des großen Königs nach der Münze kam, welche gerade Thalerstücke schlug, ließ der Direktor, um das Zusammentreffen des Münzzeichens A mit dem Anfangsbuchstaben des Monats-Namens zu benutzen, auf jede Seite des A einen Punkt graben, wodurch nun das „17.A.86" als Datum sich markirte. Mit diesem Abzeichen der beiden Punkte wurden nun nur noch 300, nach anderen Nachrichten sogar nur noch 100 Thalerstücke geschlagen, und mehrere als diese Sterbethaler giebt es unter den 1786ern nicht, denn der Stempel ist demnächst sofort, wegen des neuen Königsbildes, abgeschliffen worden.

A. B. L.

öffentlichen Bekanntmachung den Wunsch aus, daß die öffentlichen Tanzlustbarkeiten möglichst beschränkt werden mögen, „weil die Zeit wahrlich nicht dazu angethan sei, darauf viel Geld zu vergeuden.“

⊠ **Liegnitz,** 16. August. [Nachfeier.] Auch der heutige Tag war noch der Nachfeier des Säcularfestes geweiht. Eine große Menge der Einwohnerschaft und manche Fremde wallfahrten nach dem Haage, wo zwar einige Mittel ihre Zelte bereits abgebrochen hatten, um sich in ihren Berufsgeschäften nicht zu stören; hingegen die Buden für Schaustellungen und die Restaurationen kaum die Gäste fassen konnten, welche sich hier zusammendrängten. Die Schneider und Schuhmacher tanzten des Nachmittags auch noch im Freien, und bei den Paschbuden ging es lebendig her. Im Badehause war Militär-Konzert und im Schießhause ließen sich Alpensänger hören. Als es bereits dunkel geworden war, bewegte sich ein Zug der hiesigen Gesang-Vereine und des Handlungsdiener-Instituts mit Fackeln, von der Militär-Kapelle begleitet unter klingendem Spiel nach der Wohnung des Hrn. Oberst v. Frankenberg, sangen daselbst das Borussia-Lied und Hr. Rendant Pröst brachte dem Hrn. Oberst ein Lebehoch aus, worein alle Anwesenden einstimmten. Hr. v. F. bedankte sich in treffenden Worten für die Aufmerksamkeit, die man ihm gezollt und nahm zugleich Bezug auf das gestrige Fest zu bemerken, daß der Geist Friedrichs zünden möge, um Fürst und Volk für alle Zeiten zu vereinigen. — Hierauf begab sich der Zug vor die Behausung des Oberbürgermeister Boeck. Hier sprach der Lehrer an der hiesigen Bürgerschule Hr. Ilse passende und wohldurchdachte Worte, indem er dem eigentlichen Urheber dieses ganzen patriotischen Volksfestes in herzlicher Weise den Dank der Einwohnerschaft ausdrückte. Der Hr. Oberbürgermeister beantwortete diese Ansprache aufs innigste, indem er zugleich die hiesige Bürgerschaft hoch leben ließ. Nachdem abermals ein Lied gesungen war, zog die Sängerschaar nach dem Ringe und brachte Hrn. Stadt-Rath Schwarz gleichfalls eine Serenade. Dann wurden die Fahnen in ihre resp. Räumlichkeiten zurückgestellt. Hiermit dürfte das Fest seine eigentliche Endschaft erreicht haben. — Auch auf dem eigentlichen Schlachtfelde unweit Pantens und den pfaffendorfer Höhen, auf „den Rehbergen“, woselbst am 15. August 1760 zuerst der Kampf entbrannte, wurde Mittwoch um 6 Uhr Morgens die preußische Fahne, auf einer Höhe von 70 Fuß, entfaltet. — Veteranen, Wehrmänner, geschmückt mit militärischen Orden und zahlreiche Ortseinwohner nahmen unter lebhaften Hurrah's und Hochs auf das Königshaus und unsere ruhmvolle Armee den lebhaftesten Antheil.

△ **Reichenbach,** 17. Aug. [Zur Tageschronik.] Unsere Realschulen-Projekte scheinen wieder auf lange Zeit ruhen zu sollen. Vor etwa 14 Tagen war eine Sitzung des Comité's anberaumt, die den neu aufgestellten Etat prüfen und berathen sollte, allein es fehlten so viel Comité-Mitglieder, daß die Versammlung sich nicht für beschlußfähig erachtete. — Heut Morgen ist unsere Garnison ausgerückt, um die achttägigen Uebungen im Regiment bei Schweidnitz und das Divisions-Manöver bei Oels abzuhalten. — Auf die, im Monat April oder Mai, kurz vor dem Einrücken des Bataillons in Reichenbach, von Magistrat und Stadtverordneten abgesendete Gegenvorstellung ist jetzt seitens des Kriegsministeriums ein ablehnender Bescheid erfolgt.

⊠ **Cudowa,** 18. August. Das letzthin mitgetheilte Gerücht, daß wegen des Verkaufs des Badeortes Unterhandlungen schweben, kann hiermit bestätigt werden. Bei der unfraglich großen Zukunft, deren sich dieses Bad erfreuen würde, sobald dasselbe in geeignete Hände überginge, wird sich der Verkauf leicht realisiren lassen. Sollte jedoch derselbe nicht zu Stande kommen, so dürfte es nach Eintritt eines gesicherten Friedens ein Leichtes sein, eine Aktien-Gesellschaft behufs Erwerbung des Badeortes zu bilden. Einsichtsvolle Aerzte stimmen darin überein, daß Cudowa vor allen anderen schlesischen Bädern sich auszeichne und leider zu wenig zum Nutzen und Frommen der leidenden Menschheit in Anwendung komme. — Noch immer erscheinen Badegäste, die zur Nachkur aus anderen Bädern hierher gesendet sind.

W. **Oels,** 17. August. [Vermischte Nachrichten.] Die hier garnisonirende Eskadron des 2. schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 7 rückte gestern Früh mit dem Regimentsstabe aus, um an der bei Buchwald, unweit Bernstadt stattfindenden Regimentsübung Theil zu nehmen. Sämmtliche zum Regiment gehörige Eskadronen sind bereits in ihren Cantonnements-Quartieren Langenhof (Stab), Stadt und Vorstadt Bernstadt, Taschenberg, Kunzendorf, Buchwald, Friedrichsberg, Klein-Zöllnig, Korschlitz und Vogelgesang eingerückt. — Wie vor einigen Tagen verlautete, sollte das angeordnete, im hies. Kreise stattfindende Divisions-Herbstmanöver unterbleiben, doch hören wir heute, daß dasselbe zwar für einige Tage verkürzt, aber bestimmt noch stattfinden wird. Zufolge des dieser Tage beim hiesigen königlichen Landrathsamte eingegangenen Schreibens Sr. Excellenz des Divisions-Kommandeur General Grafen Oriolla werden betreffs der längst schon gemachten Dislokation die erforderlichen Anordnungen resp. Aenderungen getroffen. — Unlängst spielte ein Mädchen, etwa 4—5 Jahr alt, am Ufer bei der Wasserkunst vor dem Louisenthore, und betrat einen dort quer über den Bach liegenden Balken. Bald verliert dasselbe das Gleichgewicht und stürzt in die zur Zeit gerade sehr starke Strömung, welche das unglückliche rettungslos verloren geglaubte Kind mit großer Schnelligkeit in die Wasserkunst führte. Bevor man diese öffnet und dem Mädchen zu Hilfe eilt, wurde dasselbe, ohne von dem rechts im zweiten Wassergang gehenden großen Triebrade ergriffen und zerquetscht worden zu sein, glücklich durch die Kunst und durch die über den Weg führende Brücke vom Wasser getrieben, und unweit der Caßner-schen Gerberei unverletzt herausgezogen. Bei dem nicht unbedeutenden Fall des Wassers und der starken Strömung soll das Kind nicht untergesunken, sondern sich auf der Oberfläche des Wassers erhalten haben. Die sorglose Mutter ahnte nicht, in welcher Todesgefahr daß ihr lebend zurückgebrachte Kind eben geschwebt hatte. — Vor mehreren Tagen erschoß sich auf seinem Quartier ein Soldat (Gefreiter) des hier garnisonirenden Bataillons dritten niederschl. Infanterie-Regiments Nr. 50, ein, wie allgemein gesagt wird, in seinem Dienst recht braver Soldat.

+ **Oppeln,** 18. August. Unter Leitung des Musikdirektors Kothe fand am 14. d. M. in dem bereitwillig dazu hergegebenen Saale der hiesigen Loge ein Konzert zum Besten der Ueberschwemmten statt, und lieferte bei der regen Betheiligung des Publikums zunächst ein sehr erfreuliches Resultat bezüglich des wohlthätigen Zweckes. Das ursprüngliche Programm, aus Chören und Liedern von J. P. Schulz, Mozart, Mendelssohn, Schubert und Schuhmann, so wie aus einigen Vorträgen auf dem Clavier bestehend, erhielt noch größere Abwechselung durch wirksam und kunstsinnig aufgestellte lebende Bilder. Für den genußreichen Abend, den die gelungenen Vorträge und die schönen Darstellungen gewährten, gebührt allen Mitwirkenden herzlicher Dank, besonders dem Direktor Kothe für die sorgfältige Einübung und Leitung der Gesangsvorträge, so wie dem Musiklehrer Lenius für den sicheren und geistvollen Vortrag einer Phantasie für Pianoforte von Schulhoff über böhmische Lieder.

=E= **Ratibor,** 17. Aug. [Zum Manöver. — Verschiedenes.] Die Herbst-Uebung der 12. Division, deren ursprüngliche Disposition wir früher schon erwähnten, wird nunmehr nach den abändernden Bestimmungen während der Zeit vom 25. August bis zum 13. September stattfinden. Die Truppen treffen am 25. August in den Cantonnements ein; vom 27. August bis 8. Septbr. dauert das Exerciren in den Regimentern und Brigaden, und vom 9. bis 13. Septbr. finden Uebungen in der Division statt. Nach der Stadt Ratibor kommen außer dem Divisions- und Brigade-Stabe noch der Stab und das Füsilier-Bataillon 3. oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, Stab und 1. Bataillon 2. oberschles. Inf.-Regts. (Nr. 23), der Stab des 2. Bataillons 2. oberschles. Inf.-Regts. Nr. 23 und der Stab des 2. schles. Ulanen-Regts. Nr. 2. — Der Stab des 4. oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63 kommt nach Woinowitz, der des 2. schles. Husaren-Regts. Nr. 6 nach Poln.-Crawarn, der des 1. oberschles. Inf.-Regts. Nr. 22 nach Rudnik. — Die Truppen sind in 46 Cantonnements einquartiert. — Der hiesige Gartenbau- und Obstzucht-Verein wird im künftigen Monat an denselben Tagen, an welchen hier das diesjährige Wettrennen und das Thierschaufest von dem landwirthschaftlichen Verein veranstaltet wird, eine Blumen- und Obst-Ausstellung in dem Lokale der Franke'schen Handelsgärtnerei veranstalten.

(Notizen aus der Provinz.) * Glaz. Unter Leitung des Herrn Pater Prinz S. J. werden vom 21.—25. d. Mts. geistliche Uebungen für Lehrer und vom 27.—31. für Priester im hiesigen Konvikt abgehalten werden.

+ Hirschberg. Am 26. d. M. feiert der Zweigverein für das Wohl der arbeitenden Klassen in den Kreisen Hirschberg und Schönau im Kaffeehause zu Boberröhrsdorf sein Stiftungsfest, und die hiesige Handwerker-Fortbildungsschule zugleich ihr Schulfest. Die Einladungen circuliren bereits; außerdem findet am 5. September d. J. hierselbst auf dem Hospital-Ackerstücke die Thierschau seitens des landwirthschaftlichen Vereins im Riesengebirge statt. Nach den Einrichtungen, welche die Kommissionen in Bezug auf das Fest vorbereiten, zu urtheilen, ferner in Berücksichtigung der großen Zahl Anmeldungen von Schau- und Verkaufsthieren, landw. Maschinen und Geräthen steht zu erwarten, daß das Fest sämmtliche Theilnehmer an selbigem befriedigen wird. Die Prämien werden in Geld, seidenen Fahnen, geschmackvollen Diplomen und Gegenständen von Silber bestehen.

** Neurode. Die städtische Baudeputation hat das Gutachten abgegeben: daß an Stelle der zerstörten Brücke eine eiserne (ohne Mittelpfeiler) errichtet; und daß an Stelle der zwei hölzernen Fußsteige bei der Brüderkirche eine 12 Fuß breite Fahrbrücke gebaut werden solle. — Am 15. d. M. gerieth ein Zimmermann unter einen mit Langholz beladenen Wagen dessen Räder ihm über den Leib gingen. Es wurde die sofortige Aufnahme im städtischen Krankenhause nothwendig.

≅ Patschkau. Am 10. d. Mts. brach in einem baufälligen Hause der Obergasse hierselbst Feuer aus, welches auch die nächsten zwei Häuser ergriff und deren Dächer einäscherte. Der Giebel des erstgenannten baufälligen Hauses stürzte noch während des Brandes auf die Straße zu ein und begrub unter seinen Trümmern einen städtischen Arbeiter, Meier, welcher auf einer Leiter in die oberen Fenster steigen wollte, um Sachen zu retten. Der Unglückliche wurde todt unter dem Schutt hervorgezogen, und ein anderer Mann von der herabfallenden Mauer schwer verletzt. Durch schnell herbeieilende thätige Hilfe von hier und auswärts wurde das Feuer glücklicher Weise bald gedämpft.

⊙ Görlitz. Am 16. d. M. stürzte ein Maurergeselle beim Abputzen der Peterskirche vom Dache und verletzte sich dermaßen, daß er bald darauf starb. — Die ersten Prämien beim diesjährigen Augustschießen der Schützengilde erwarben sich die Herren Kaufmann Reich und Fleischermeister Jäckel. Nebstdem thaten die besten Schüsse der Gürtlermeister Herr Rechenberg und Herr Kaufmann Stadtrath Neubauer.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

C. S. [Die Weinernte.] Man schreibt uns über die ungünstigen Zustände im Weinhandel aus Frankreich: Aus einer Tour in den Medoc zurückgekehrt, haben wir folgende Beobachtungen gemacht: Wir haben die Aussichten noch recht hübsch gefunden, trotz dem, daß durch Abfall ein ziemlicher Theil der Ernte verloren ging. Neben dem kräftigen reichen Wuchs des Stockes haben wir aber auch überall der Krankheit begegnet, die theilweise Spuren einer großen Verwüstung zurückgelassen, im Allgemeinen schon bedeutend gewüthet hat und noch wüthet. Das Wetter bleibt der ferneren Entwickelung der Trauben ganz nachtheilig, denn anstatt Hitze haben wir fort und fort Regen, welcher nur die Beeren anschwellt, die Reife aber verhindert. Sodann ist der Regen auch in Bezug auf die Krankheit schädlich, da er deren Verbreitung befördert, während wir Hitze haben sollten, um diese Plage zu bekämpfen. Es hängt von dem ferneren Verhalten des Wetters ab, ob wir in Quantität dasjenige ernten werden, was der Stock heute trägt, und was immer noch sehr befriedigende Resultate liefern würde. Von der Qualität hoffen wir nicht viel Gutes, denn allem Anschein nach wird die Lese ziemlich hinausgerückt, und je später wir lesen, auf desto geringeren Wein müssen wir uns gefaßt machen. Der Bemerkung werth sind die winzigen Bestände, die wir auf dem Lande von allen ältern Weinen fanden. Von 1857er Rothweinen ist nichts mehr vorhanden, von 1858er bleiben da und dort noch kleine Reste, für die man lächerlich hohe Preise fordert, nur die 1859er liegen größtentheils noch unverkauft auf dem Lande, was nicht erstaunen darf, wenn man die traurige Qualität dieses Jahrganges betrachtet und von den übertriebenen Forderungen der Bauern und Artisans hört. Und doch wird die Zeit kommen, wo man diesen Jahrgang wird nehmen müssen.

Berlin, 17. August. [Börsen-Wochenbericht.] Diese Woche hat von Anfang bis gestern der Baisse angehört, und es waren rein politische Motive, welche die Rückwärtsbewegung veranlaßten und begleiteten. Der Impuls ging unverkennbar von Wien aus. Neben den weichenden Coursen des wiener Platzes kamen massenhafte Verkaufsaufträge großer wiener Häuser auf unsere Börse, und zwar solcher Häuser, denen man zutraut, gut unterrichtet zu sein. Die Motivirung dieser Verkäufe glaubte man in der von den einen Zeitungen annoncirten, von den andern dementirten Rechberg'schen Note an den turiner Hof zu erkennen, und man hielt die Complikation der politischen Verhältnisse für so weit gediehen, daß man eines plötzlichen Schlages gewärtig sein mußte, wie im April v. J. Das ungefähr waren die Raisonnements der „Fixer“, welche ihre Thätigkeit mit ganzer Energie eröffneten und den Ansteckungsstoff der Baisse von den österreichischen auf die andern Papiere übertrugen. Im Großen und Ganzen sah die Börse nicht so schwarz. Sie fühlte sich nur vollständig desorientirt, und dies, zusammen mit den brüsquen wiener Verkäufen, erregte ein unheimliches Gefühl, welches der Hausse alle Kauflust nahm. Wenn die Börse sich bisher die Politik ganz aus dem Kopfe geschlagen hatte, so ist sie jetzt wieder allein von ihr abhängig, und wieder in eine Epoche des Auf- und Abschwenkens von Furcht und Hoffnung eingetreten, welche die auf die Verhältnisse der einzelnen Unternehmungen basirte spekulative Berechnung zu Schanden macht. Heute trat in den spekulativen Kreisen eine sichtliche Beruhigung ein, während die mehr vom Kapitalmarkt abhängigen Papiere noch unter der Rückwirkung der letzten flauen Börsen auf das Publikum litten. Wie es scheint, hat man die Thatkraft Oesterreichs überschätzt. „Neapel“ scheint noch nicht das Stichwort zu sein, welches seiner passiven Rolle ein Ende macht. Oesterreichische Papiere schließen heute meist 1 pCt. über den gestrigen niedrigsten Coursen der Woche.

Am energischesten war die Baisse in österreichischen Papieren, die massenhaften Verkäufe, denen die Contremine unsers Platzes zur Seite trat, veranlaßten ein umfangreiches Geschäft, welches den Verkehr in Eisenbahnaktien vollständig in den Hintergrund drängte. Der Coursrückgang war von einem bedeutenden Valutarückgang begleitet, der um so bedeutsamer ist, als die umfangreichen Getreideexporte aus Oesterreich fortdauern. Lang Wien ist von 77½ bis 75⅝, also um fast 2 Thlr. geworfen gewesen, Creditaktien von 72¼ bis 67, Nationalanleihe von 62 bis 58¼, Metalliques von 54¼ bis 49, neueste Anleihe von 73¼ bis 69, Staatsbahnaktien von 131 bis 125, das sind die Rückgänge, welche, von Wien diktirt, tonangebend für alle Börsen geworden sind. Sie bildeten zugleich eine Antwort voll schneidender Ironie auf den Plener'schen Vortrag, welcher die Zukunft der österreichischen Finanzen in zu rosigem Lichte darstellt, als daß er nicht die Zweifelsucht herausfordern sollte. In der That, wir haben selten ein so leichtfertiges Spiel mit den Zahlen und Begriffen gesehen, die wie Wachs geknetet werden, je nach dem Bedarf für das im Voraus festgestellte Thema probandum des verschwindenden Defizits. Wo sich zehn Millionen unbequem machen, da verschwinden sie vor dem Zauberstab einer Ersparniß im Ministerium des Innern oder des Krieges; und wenn es mit dem Sparen nicht mehr geht, so sinkt das gefällige Silberagio, um die Zinsausgaben zu verringern; in letzter Instanz werden die vertragsmäßigen Amortisationsausgaben aus der Reihe der ordentlichen Ausgaben wegdemonstrirt. Man braucht gar nicht erst auf die Vorbedingung fortdauernd klaren politischen Horizonts aufmerksam zu machen: das Kartenhaus des österreichischen Finanzministers stürzt von selbst zusammen, und es ist unmöglich, Vertrauen zu den Finanzen eines Staates zu fassen, der sie in den Händen eines so leichtfertig denkenden Ministers beläßt.

Die Baisse der Eisenbahn-Actien blieb innerhalb verhältnißmäßig engeren Grenzen, sie wurde hauptsächlich durch die Contremine gefördert; das Angebot reeler Stücke war gering, aber freilich drückte bei dem Mangel aller Kauflust jedes Tausend, das auf den Markt kam, ganz unverhältnißmäßig auf den Cours, der immer erst wieder Festigkeit annahm, wenn die Angebote absorbirt waren. Die immer noch günstigen Julieinnahmen machten keinen Eindruck, da es andere Motive waren, welche die Stimmung der Börse beherrschten. Bei den östlichen Bahnen war es hauptsächlich der Getreideverkehr, welcher in diesem Sommer die Kassen füllte, bei den westlichen trat zu der Reisesaison noch die Ausstellung der Reliquien in Aachen hinzu, welche Zehntausende nach der alten Kaiserstadt führte und für alle Bahnen, die in der Richtung auf Aachen führen, ungehenere Personeneinnahmen veranlaßte. Die Aachen-Düsseldorfer Bahn nahm im Juli für Personen 32,733 Thlr. ein gegen 18,448 Thlr. im v. J., im Ganzen 60,530 Thlr. gegen 40,305 im v. J., die Ruhrort-Crefelder hatte ein Plus von 7769 Thlr. oder mehr als ⅓, die Rheinische auf der Köln-Herbesthaler Strecke ein Plus von 41,750 Thlr. oder 51 %; auf der links-rheinischen Uferstrecke wurden 5223 Thlr. pro Meile eingenommen gegen 4272 Thlr. im v. J.

Auch die Köln-Mindener Bahn hatte eine vortreffliche Einnahme; sie betrug 75,819 Thlr. oder 21 % mehr, als im v. J. Im Ganzen hatten die preuß. Bahnen im Juli ein Plus von 15,4 % + im Juni von 17,3 %.

Alle diese Mehreinnahmen übten keinen Einfluß auf die Course. Ebenso registriren wir die glänzende Einnahme der hessischen Ludwigsbahn nur um zu zeigen, daß unsere öfters dargelegten Voraussetzungen sich bewahrheiten. Die Einnahme betrug pro Meile 6562 Fl., 1588 Fl. oder 32 % mehr als im v. J. Auf der Strecke Mainz-Bingen betrug die Einnahme 7932 Fl. pro Meile, gegen 6691 Fl. im Juni. Weniges trug das mainzer Musikfest bei, mehr der steigende Güterverkehr auf der Aschaffenburger Linie. Die Einnahmen der schlesischen Bahnen stellen wir nachfolgend zusammen:

	Juni Thlr.	%		I. Semester Thlr.	%		Juli Thlr.	%
Oberschlesische Hauptbahn einschließlich der Zweigbahn im Bergwerksrevier	+ 71,728	38	+	291,763	24	+	27,369	13
Breslau-Posen-Glogau ..	+ 12,560	22	+	21,066	7	+	7,598	12
Wilhelmsbahn	+ 7,833	21	+	15,227	7	+	3,101	9½
Niederschles. Zweigbahn .	+ 2,909	22	+	10,024	13	—	2,173	13
Bresl.-Schweid.-Freiburg	+ 10,380	14	+	22,219	6	+	10,216	12
Neisse-Brieg	+ 1,041	12	+	11,327	25	+	1,826	20½
Oppeln-Tarnowitz	+ 2,471	34	+	4,179	9	+	1,980	20

Bei den hauptsächlichsten schlesischen Bahnen fällt auf, daß der Juli minder günstig war, als der Juni. Dies mußte natürlich die Kauflust noch mehr abschwächen, während den Coursen auf der andern Seite ein nicht unerhebliches Deckungsbedürfniß etwas zu Hilfe kam.

Der Schwerpunkt des Jahresberichts der Oberschlesischen Bahn liegt in den Mittheilungen über die Verhältnisse des Anlagekapitals. Für die Bahnstrecken des Unternehmens, abgesehen von der Breslau-Posen-Glogauer Bahn, sind eingenommen 23,566,347 Thlr., dagegen verausgabt 21,184,375 Thlr., so daß die Gesellschaft noch einen Fonds von 2,382,172 Thlr. in Händen hat, welcher zunächst werbend angelegt ist, und für größere Ergänzungs-Bauten bereite Mittel bietet. Von demselben sind 162,200 Thlr. in Stamm-Aktien Litt. A. und C., 384,160 Thlr. in noch ausstehender 80 % Einzahlung auf 4802 Quittungsbogen Litt. C., 1,830,812 Thlr. in einem dem Breslau-Posen-Glogauer Baufonds gewährten Vorschusse angelegt, auf dessen Rechnung 2,349,200 Thlr. Obligationen Litt. F. noch unverkauft lagerten. Für die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn berechnet der Bericht, bei 12,469,711 Thlr. Einnahme und 12,346,329 Thlr. Ausgabe des Baufonds, einen disponiblen Rest von 123,382 Thlr., welcher jedoch nur nominell ist, da bei Veräußerung der Obligationen jedenfalls eben so viel an Coursverlust sich ergeben wird. Was den Betrieb angeht, so erfuhr die Bahn ihre Ausfälle hauptsächlich in der Gütereinnahme. Im Kohlenverkehr ergab sich gegen 1858 ein Minus von 162,989 Thlr., im Verkehr der Normalklasse der Güter ein Minus von 36,945 Thlr., der ermäßigten Klasse A. von 119,764 Thlr. Dagegen ergab Zink ein Plus von 13,491, Getreide von 148,713, Eisen von 17,720 Thlr. Der gesammte Gütertransport umfaßte 247,078,110 Centnermeilen mit 1,758,958 Thlr. Einnahme, 36,136,341 Centnermeilen und 255,298 Thlr. weniger als 1858. Der Binnenverkehr hatte bei 7,770,293 Ctr. einen Ausfall von 1,054,714 Ctr., der direkte Verkehr mit anderen Bahnen bei 6,353,026 Ctr. einen Ausfall von 1,220,175 Ctr., der Durchgangsverkehr bei 405,486 Ctr. ein Plus von 5143 Ctr. Die Gesammt-Einnahmen der Hauptbahn betrugen pro Meile 98,522 Thlr., 10,979 Thlr. oder circa 10 % weniger als 1858; die Betriebsausgaben mit 47,588 Thlr. pro Meile 11,826 Thlr. oder 20 % weniger als 1858. Diese starke Ersparniß bei den Betriebskosten ist hauptsächlich durch den Gebrauch von Steinkohlen statt Coaks herbeigeführt. Pro Nutzmeile berechneten sich die Betriebskosten im Ganzen pro 1859 auf 6 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. gegen 7 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf. in 1858. Die Betriebsausgaben einschließlich der Zahlungen zum Reserve- und Erneuerungs-Fonds betrugen 48,30 % der Brutto-Einnahme, 1858 dagegen 52,86 %. Der Reserve- und Erneuerungs-Fonds schloß mit einem Bestande von 666,055 Thlr. ab, so daß die Reserven des Unternehmens, einschließlich der Bestände des Bau-Fonds, 3,048,327 Thlr. betragen. Diese ansehnliche Summe bereitet den Aktionären und Prioritätsgläubigern einen hohen Grad von Sicherheit. Die Zweigbahnen im Bergwerks- und Hüttenrevier brachten auf 4,125,596 Thlr. Anlagekapital nur einen Ueberschuß von 4863 Thlr. gegen 25,058 Thlr. in 1858; sie bildeten durch die Zinsen ihres Anlagekapitals eine wesentliche Last für die Hauptbahn. Die Ergebnisse der Breslau-Posen-Glogauer Strecke interessiren zunächst nur den Staat, da die Ueberschüsse hinreichend sind, um die Gesellschaft vor Zuschüssen zu bewahren. Der Staat mußte 165,566 Thlr. zuschießen. An Zinseinnahme aus eignen Beständen berechnet der Bericht 168,023 Thlr. gegen 223,472 Thlr. in 1858. — Der von uns vor acht Tagen erwähnte neu vereinbarte Tarif für den österreichischen Transitverkehr wird in naher Zukunft erscheinen, da einige Formalien ihn noch zurückhalten.

Außer den unten vorgeführten Coursen der schlesischen Bahnen führen wir als Maßstab der Baisse noch folgende Coursbewegungen auf: Köln-Mindener 132½—130—131, Mainz-Ludwigshafener 102¾, 101, 103¼, 101¾, 102¾; dieser Cours zeigte wegen der imponirenden Juli-Einnahme eine größere Widerstandskraft, auch war das Geschäft in dieser Aktie fortdauernd ein umfangreiches. Rheinische 87½, 85½, 86½. Bergisch-Märkische, deren gute Verkehrsentwickelung ebenfalls Widerstandskraft verlieh, 88, 85½. Im Ganzen dürfen wir einen raschen Coursaufschwung der Eisenbahnaktien erwarten, sobald die politischen Besorgnisse nachlassen.

Bank- und Creditpapiere litten in derselben Weise. Meininger sind von 71 bis 67½, Commanditantheile der Diskonto-Gesellschaft von 84½—81 bis 81¾ zurückgegangen. Darmstädter bewegten sich zwischen 74½—75—73¾ bis 75¼. Die Ankäufe der Direktion wirkten dem Coursdruck entgegen. Für dessauer Creditaktien bewirkte die Nachricht, daß von Jassy zwei Geldsendungen auf Rechnung rückständiger Zinsen von Forderungen an die moldauische Bank eingegangen seien, eine Steigerung, da sich die Hoffnung auf eine bessere Abwickelung dieser Angelegenheit daran knüpfte; sie hoben sich von 13⅛ auf 14⅞, dessauer Landesbank aus gleichem Grunde von 21¼ auf 23¼.

Preußische Fonds litten bei beschränkten Umsätzen stark, da zu dem Kassenangebote noch starke fixe Verkäufe, namentlich für 5 % Anleihe, hinzutraten; diese bewegte sich von 105¾—104—104⅜, 4½ % Anl. von 101¼—100¼. Pfand- und Rentenbriefe waren zeitweise unverkäuflich; westpreußische Pfandbriefe z. B. verloren 2 %, schlesische 1¼ %. Auch Prioritäten litten sehr, Oberschlesische F. gingen von 94⅝—94 zurück.

Auch russische Fonds verloren namentlich heute stark an den Coursen.

Wechsel waren in sehr mäßigem Umsatz. Geld blieb flüssig, 2¾ % der regelmäßige Diskontosatz.

Schlesische Devisen bewegten sich, wie folgt:

	10. August.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	17. August.
Oberschlesische A. u. C.	129½ bz.	129½ bz.	126¾ bz.	127—½ bz.
„ B......	120 B.	120 B.	117 B.	117 B.
Breslau-Schw.-Freib..	87 B.	87 B.	85½ B.	85½ B.
Neisse-Brieger	56½ G.	56½ G.	54 bz.	55 G.
Kosel-Oderberger	39 bz.	38 bz. (?)	39¼ bz. (?)	39¼ bz.
Oppeln-Tarnowitzer ..	35 bz.	35¾ bz.	35 B.	35½ b. u. B.
Schles. Bankverein ...	80½ B.	80½ B.	77 bz.	77 etw. bz.
Minerva	25 B.	25 B.	24 G.	24 G.

* **Breslau,** 18. Aug. [Börsen-Wochenbericht.] Auf weiter gewichene wiener und berliner Course eröffneten wir diese Woche mit wesentlich niedrigeren Notirungen und in sehr flauer Stimmung. Die an der pariser und wiener Börse in Betreff der italienischen Frage sich zeigenden Befürchtungen stimmten auch die unserige ängstlicher und ließ dieselbe auf täglich weichende Notirungen von Wien eine weiter rückgängige Tendenz verfolgen, welche sich nicht allein in bedeutenden Rückgängen der österr. Papiere, sondern auch in dem Weichen unserer Bahnen und Fonds ausprägte.

Erst heute stellte sich, nachdem von Wien bessere Notirungen anlangten und auch die pariser Course höher gemeldet wurden, eine günstigere Stimmung ein, so daß die heutigen Notirungen der Spekulationspapiere sich den Anfangscoursen ziemlich näherten, bei einzelnen dieselben sogar überschritten. Von dem Rückgange wurden am meisten österr. Sachen betroffen; österr. Credit verloren 3 %, blieben heute jedoch nur circa ½ % gegen den Anfangscours niedriger, während österr. National, die gleichfalls beinahe 3 % verloren hatten, circa ¾ % niedriger schließen. Oesterr. Valuta stellte sich heut, nachdem sie auch einen Rückgang von 1½ aufgewiesen, nur eine Kleinigkeit niedriger; das Geschäft darin war von bedeutendem Umfange.

Eisenbahnaktien wurden, wie schon oben gesagt, gleichfalls von dem Rückgange berührt, es waren jedoch die Angebote darin nicht so dringend und die Schwankungen nicht so bedeutend, wie bei den österr. Effekten. Das Hauptgeschäft fand in Oberschl. A. und C. statt, die, nachdem sie 1½ eingebüßt, heute ¼ % höher Geld, als am Beginn, ohne Abgeber schließen. Freiburger wurden nur in kleinen Posten gehandelt, und ist bei denselben eine wesentliche Veränderung im Course nicht zu melden; ebenso bei Oppeln-Tarnowitzern. Brieg-Neisser schließen ½ % niedriger, wogegen Kosel-Oderberger, für die dauernde Frage vorherrschte, ½ % höher Geld blieben. Schles. Bankverein verlor gleichfalls ⅝ %, jedoch war der Schlußcours Geld.

Die Notirungen der Prioritäten stellten sich ebenso niedriger. Freiburger 4% 86⅔—5⁄12 bez., blieben 86¼ Brf., dgl. 4½% 94¼ Brf. Oberschlesische 88 einsetzend, wichen bis 87⅓ und wurden heut 87¼ Brf. notirt; ebenso erniedrigten 4½% ihren Briefcours von 94⅝—94 und wurden 3½%, die unter 76 nicht angeboten waren, heut 75⅝ bez. Von Fonds, in denen das Angebot an einzelnen Tagen ziemlich dringend war, stellten sich 3½% Pfandbr. A. 1% und Schles. Rentenbriefe ⅔ Thlr. niedriger, eben so verlor 5% Anleihe 1%.

In fremden Devisen war das Geschäft im Allgemeinen von keinem besonderen Umfange; nur in London, das gleich Paris gefragt blieb, waren die Umsätze ziemlich bedeutend. Amsterdam stellt sich in kurzer Sicht von 142½—142¼, wozu es Brf. schloß, während 2 Mt. à 141⅞ in Frage war. Hamburg stellte sich in beiden Sichten niedriger, kurz war 150½—¼, 2 Mt. war von 149⅞—149¾, wozu noch Abgeber blieben. London wurde à 6. 17⅞ und Paris à 79 1⁄12 gehandelt, und blieben beide Devisen zu diesen Coursen beliebt. Der Geldmarkt erhält sich unverändert flott.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 387 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 19. August 1860.

(Fortsetzung.)
Monat August 1860.

	13.	14.	15.	16.	17.	18.
Oesterr. Credit-Aktien	70 7/8	71 1/6	69 1/2	68	68 3/4	70 1/4
Oesterr. National-Anleihe	60 3/4	61	59 3/4	58	59 1/3	60
Neue österr. Loose (neue)	72	—	70 1/2	—	—	70 3/4
Schl. Bankvereins-Antheile	79 1/3	79	79 1/4	79	79	78 1/2
Freiburger Stammaktien	86 1/4	86 1/3	86 1/4	85 1/2	85 3/4	86
Oberschlesische Litt. A. u. C.	128 1/2	129 1/4	128	127 1/4	127	128 3/4
Oppeln-Tarnowitzer	35	35 1/2	35 1/4	35	35	35 1/4
Kosel-Oderberger	38 1/2	38 1/2	38 2/3	38	38	39
Neisse-Brieger	57	—	—	—	55 1/2	56 1/2
Schl. 3 1/2 proc. Pfdbr. Litt. A.	89	89	88 1/2	87 5/6	88	88 1/12
Schles. Rentenbriefe	95 2/3	95 7/12	95 1/6	94 5/6	95	95
Preuß. 4 1/2 proc. Anleihe	101 1/4	101 1/4	101	101	101	101
Preuß. 5proc. Anleihe	106	105 3/4	105 1/2	105 1/2	105	104 3/4
Staatsschuldscheine	86	86 1/4	86	86	86	86
Oesterr. Banknoten (neue)	77 1/12	77 1/12	76 1/6	75 1/2	76 1/6	76 7/8
Poln. Papiergeld	87 11/12	87 2/3	87 1/4	87 3/8	87 1/3	87 1/2

Preise der vier Haupt-Getreidearten und der Kartoffeln in den bedeutendsten Marktstädten Schlesiens im Monat Juli 1860, nach einem monatlichen Durchschnitte in preußischen Silbergroschen und Scheffeln angegeben.

Namen der Städte.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Hafer.	Kartoff.
1. Breslau	82 1/12	62 4/12	43 11/12	29 9/12	19
2. Grünberg	84 3/12	57 8/12	57 6/12	40 6/12	23
3. Glogau	86 5/12	59 5/12	50 10/12	35 7/12	—
4. Liegnitz	62 2/12	60 8/12	46 7/12	32 8/12	17 9/12
5. Görlitz	87 10/12	65	50 11/12	32 6/12	18
6. Hirschberg	102	71 9/12	57 3/12	36 3/12	24
7. Schweidnitz	85	61 6/12	47 6/12	32 3/12	20
8. Frankenstein	91 3/12	64	49 4/12	32	24
9. Glatz	92 9/12	67	49 10/12	31 4/12	15
10. Neisse	fehlt.				
11. Oppeln	76 9/12	55 7/12	47 3/12	29 1/12	18 5/12
12. Leobschütz	85 1/12	58 3/12	46 6/12	29 5/12	—
13. Ratibor	83 10/12	56 8/12	44 2/12	27 7/12	12 10/12
Durchschnitts-Preise					
der 13 preußischen Städte	88 6/12	54 2/12	42 1/12	30 7/12	20 1/12
" 8 posenschen Städte	83 7/12	58 5/12	49 2/12	33 7/12	17
" 5 brandenburg. Städte	91 4/12	60 4/12	50 6/12	37 5/12	20 2/12
" 5 pommerschen Städte	99 7/12	60 7/12	46 9/12	36	20 5/12
" 12 schlesischen Städte	84 11/12	61 8/12	49 3/12	32 5/12	18 2/12
" 8 sächsischen Städte	92 10/12	69 1/12	55 5/12	37 6/12	22 11/12
" 13 westfäl. Städte	100 8/12	72 8/12	60 3/12	39	31 6/12
" 16 rheinischen Städte	101 4/12	72 6/12	57 4/12	38	34 1/12

† **Breslau,** 18. August. [Börse.] Die Börse war fest und die Course wesentlich höher. National-Anleihe 60, Credit 70, wiener Währung 76 3/4 bis 76 7/8. Von Eisenbahnaktien waren Oberschlesische 128 3/4 Geld ohne Abgeber, Kosel-Oderberger 39 Geld. Fonds matt.

Breslau, 18. August. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen ohne Geschäft, aber fest; pr. August 46 1/2 Thlr. Gld., August-September 45 Thlr. Gld., September-Oktober 44 1/2 Thlr. Gld., Oktober-November 44 Thlr. bezahlt, November-Dezember 44 Thlr. Br., April-Mai 45 Thlr. bez.

Rüböl unverändert; gek. 150 Ctr.; loco 11 7/12 Thlr. bezahlt, pr. August 11 2/3 Thlr. Br., August-September 11 2/3 Thlr. Br., September-Oktober 11 2/3 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 11 3/4 Thlr. Br., November-Dezember 11 5/6 Thlr. Br.

Kartoffel-Spiritus behauptet; loco 18 3/4 Thlr. Br., pr. August 18 1/4 Thlr. Gld., August-September 18 1/6 Thlr. Gld., September-Oktober 17 5/6 Thlr. Gld., Oktober-November 17 1/3 Thlr. bezahlt und Gld., November-Dezember 17 1/4 Thlr. bezahlt, April-Mai 1861 — —.

Zink nichts gehandelt. — Außer einem Posten, welcher gestern noch in Compensation à 6 1/12 Thlr. loco Ufer bezahlt wurde, fand in dieser Woche kein Umsatz statt.
Die Börsen-Commission.

♎ **Breslau,** 18. August. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Der heutige Markt war für sämmtliche Getreidearten in ruhiger, aber fester Haltung; die Zufuhren wie Angebote von Bodenlägern waren sehr mäßig und bei beschränktem Geschäft die Preise gegen gestern unverändert. Frischer gelber Weizen 80—93 Sgr., Gerste 34—42 Sgr., Hafer 24—28 Sgr. bez.

Weißer Weizen	88—92—96—99 Sgr.		nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	84—88—92—96	"	
Weizen mit Bruch	70—74—78—82	"	
Roggen	60—63—65—68	"	
Roggen, neuer	52—56—59—62	"	
Gerste	40—46—50—56	"	
Hafer	25—28—31—33	"	
Koch-Erbsen	60—62—65—68	"	
Futter-Erbsen	48—50—54—56	"	
Wicken	36—38—40—43	"	

Oelsaaten bei starkem Angebot ohne Aenderung im Werthe. Winterraps 80—85—90—94—98 Sgr., Winterrübsen 85—88—90—93—96 Sgr., Schlag-Leinsaat 65—70—75—78—80 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl behauptet; loco 11 7/12 Thlr. bezahlt, pr. August und August-September 11 2/3 Thlr. Br., September-Oktober 11 2/3 Thlr. bezahlt und Br., Oktober-November 11 3/4 Thlr. Br., November-Dezember 11 5/6 Thlr. Br.

Spiritus fest, loco 11 11/12 Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten beider Farben war ziemlich gute Frage, doch waren die Offerten sehr geringfügig, und hochfeine Qualitäten würden über die höchsten Notirungen bedingen.

Rothe Kleesaat 9—10—10 1/2—11 1/3—12 Thlr.	nach Qualität.	
Weiße Kleesaat 11—13—15—16—18 Thlr.		
Thymothee 7—7 1/2—8—8 1/2—8 3/4 Thlr.		

In dieser Woche waren die Preise für:

Buchweizen oder Haidekorn	46—49—52 Sgr.		pr. Scheffel.
Weiße Bohnen (schlesische)	75—80—85	"	
" " (galizische)	70—72—75	"	
Linsen, große	85—90—92	"	
" kleine	60—65—68	"	
Rohen Hirse	42—44—46	"	
Hanfkörner	48—50—52	"	

Gemahlenen Hirse 2 1/2—2 3/4 Thlr. pr. 87 Pfd. unversteuert.
Kartoffeln, neue 1—1 1/4—1 1/2—1 3/4 Sgr. pr. Metze.
Butter 12—14—16 Sgr. pr. Quart, Eier 15 Sgr. pr. Schock.
Heu, altes 22—27 Sgr., neues 18—24 Sgr. pr. Ctr.
Stroh 5 1/2—6 Thlr. pr. Schock von 1200 Pfund.
Rapskuchen 36—37 Sgr., Leinkuchen 72—75 Sgr. pr. Ctr.

Wasserstand.
Breslau, 18. Aug. Oberpegel: 17 F. 9 Z. Unterpegel: 8 F. — Z.

Eisenbahn-Zeitung.

Preußische Bahnen. Nach einer dem „St.-Anz." beigefügten amtlichen tabellarischen Zusammenstellung waren am Schlusse des Jahres 1859 $723_{,856}$ Meilen Eisenbahnen im Betriebe. Werden dieser Länge diejenigen Strecken auswärtiger Bahnen, welche im preußischen Gebiete liegen, hinzugerechnet, nämlich: 1) von der herzoglich braunschweigischen Eisenbahn $2_{,424}$ Meilen, 2) von der sächsisch-schlesischen Eisenbahn $2_{,490}$ Meilen, 3) von der hannoverschen Westbahn: a) in der Strecke Löhne-Osnabrück $2_{,329}$ Meilen, b) in der Strecke Osnabrück-Rheine $4_{,910}$ Meilen, c) in der Strecke Rheine-Lingen, $0_{,630}$ Meilen, zusammen $12_{,838}$ Meilen, so ergeben sich zusammen $736_{,689}$ Meilen, hiervon aber abgezogen die außerhalb Preußens liegenden und preußischen Eisenbahn-Gesellschaften gehörigen Bahnstrecken, welche in der oben angegebenen Länge mitenthalten sind, nämlich: von der Berlin-Hamburger Eisenbahn $19_{,013}$ Meilen, von der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn $4_{,615}$ M., von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn: a) von der Hauptbahn $8_{,042}$ M., b) von der Strecke Dessau-Bitterfeld $2_{,532}$ M., c) von der Strecke Bitterfeld-Leipzig $1_{,231}$ M., zusammen $11_{,805}$ M., von der Thüringischen Eisenbahn $19_{,676}$ M., von der Aachen-Mastrichter Eisenbahn $7_{,519}$ M., die Strecke Hasselt-Landen $4_{,721}$ M.. von der Rhein-Nahe-Eisenbahn $1_{,319}$ M., Im Ganzen also $67_{,689}$ M., so beträgt die wirkliche Länge der am Schlusse des Jahres 1859 in Preußen vorhandenen Eisenbahnen 669 Meilen.

Die in der oben erwähnten Tabelle mit einer Gesammtlänge von $664_{,190}$ Meilen aufgeführten Eisenbahnen und einem darauf verwendeten Anlage-Kapital von . . . . . 294,273,697 Thlr.
haben einen Brutto-Ertrag geliefert von . . . . . 33,695,578 "
die Betriebs-Ausgaben betragen . . . . . 15,726,383 "
daher ist Ueberschuß . . . . . 17,969,195 Thlr.
so daß das verwendete Anlage-Kapital einen Ertrag — einschließlich der Rücklagen zum Reserve- und Erneuerungs-Fonds, so wie zur Deckung der Steuer — von $6_{,11}$ Prozent gegen $6_{,56}$ Proz. im Jahre 1858 gewährt hat.

Am Schlusse des Jahres 1859 waren dem Betriebe übergeben . . . . . $723_{,856}$ Meilen,
Ende 1858 standen dagegen im Betriebe . . . . . $650_{,719}$ "
sonach hat im Jahre 1859 ein Längenzuwachs von . . $73_{,137}$ Meilen
stattgefunden, wovon
$5_{,431}$ Meilen auf die neu eröffneten Strecken der Oberschlesischen Bahn,
$13_{,377}$ " " Wittenberg-Halle-Leipzig der Anhalt. Bahn,
$7_{,920}$ " " Weißenfels-Gera der Thüringischen Bahn,
$8_{,460}$ " " Koblenz-Bingen u. Kölner Stadtbahn der Rhein. Bahn,
$7_{,090}$ " " Kreuznach-Oberstein der Rhein-Nahe-Bahn,
$5_{,700}$ " " Deutz-Hennef-Eitorf der Köln-Gießener Bahn,
$22_{,697}$ " " Stargard-Köslin-Kolberg der Berlin-Stettiner Bahn und
$2_{,812}$ " " Hagen-Lethmathe der Ruhr-Sieg-Bahn
kommen und $0_{,350}$ Meilen in Folge der Rektifizirung einiger Längen-Differenzen in Abzug gebracht worden sind.

Inserate.

Danksagung. Wenn in der Beilage der Schles. Ztg. Nr. 375 ein Dank dem Herrn Kaufmann **E. Groß** dargebracht wird, so kann ich hierin nur mit voller Ueberzeugung einstimmen. Durch fünf Jahre, wo ich als Armen-Sekretär im Vincenz-Verein fungirte, hat Herr **Groß** auf meine Bitten, der Armuth mit seinem so wohlthätigen Fabrikat bei Brustleiden (Caramellen) zu Hunderten Cartons, aus reiner Menschenliebe zukommen lassen. — Welche Wirksamkeit dieselben hatten und mit welcher Sehnsucht die Leidenden solche erwarteten, kann ich mit innigem Dank bekunden, aber auch bis zum heutigen Tage gewährt derselbe den Armen mit der größten Bereitwilligkeit Hilfe. — Gott gebe diesem Ehrenmann, welcher auch als erster Direktor für die Victoria-Stiftung so viel gethan, noch langes Leben zum Wohl der leidenden Menschheit.
Breslau, 17. August 1860. **J. W. Faber,** Zoll-Einnehmer a. D.

Die syrischen Christen. Ein Hilferuf!

Durch die Aufwiegelung der (halb heidnischen, halb muhamedanischen) Drusen im Libanon von Seiten der fanatischen Türken und moslemischen Araber ist es zu den bekannten furchtbaren Blutbädern gekommen, in welchen in Syrien, besonders zu Saida, Damascus, in Hasbeya, in Kesruan u. a. O. an dreißigtausend Christen, römisch- und griechisch-katholische, wie protestantische hingeschlachtet worden sind. Viele Tausende sind aller ihrer Habe beraubt, aus ihren nachher eingeäscherten Wohnungen und zerstörten Feldern mit dem nackten Leben entkommen und irren obdachlos und hungernd umher. In Beirut allein sollen 10,000 solcher unglücklichen Flüchtlinge in elenden Kellern, in Gärten und Straßen lagern. Durch die Intervention der christlichen Mächte wird es erst möglich, ihnen mit Erfolg zu Hilfe zu kommen, weil dieselbe nunmehr sie vor den Mordbanden sicher stellen wird. Aber woher die Mittel ihrer Ernährung in den ersten Monaten, woher nachher die zum Wiederaufbau ihrer Hütten nehmen? — Hier gilt es, als Glied der allgemeinen Christenheit, den Zwiespalt zu vergessen, welcher die Kirchen trennt und für die Bekenner Jesu Christi jeder Gemeinschaft, Maroniten, Griechen, römische Katholiken, arabische und europäische Protestanten ein zur Hilfe bereites Herz zu haben. — Die Redaktion der „Neuen Evangelischen Kirchenzeitung" wird mit Vergnügen Gaben der Liebe für diese unglücklichen Brüder in Empfang nehmen und an den königl. Konsul zu Beirut, Hrn. **Weber,** zur Verwendung absenden. *) — Aber wer bald giebt, der giebt hier doppelt! [1125]
Berlin, den 11. August 1860.
Die Redaktion der „Neuen Evangelischen Kirchenzeitung"
Professor der Theologie Lic. **H. Meßner,**
(Oranienburgerstraße Nr. 76a).

*) Zur Annahme gütiger Geldbeiträge für die in Syrien verfolgten Christen erbietet sich auch **die Expedition der Breslauer Zeitung.**

[1045] **Für die durch Ueberschwemmung Verunglückten**
gingen bei uns ferner ein:
Kreis Neurode: G. v. S. (Poststempel Mettkau) 20 Thlr. Aus Krotoschin 1 Thlr. Lotterie-Einnehmer Steuer 1 Thlr. Aus Betsche (für Volpersdorf) 1 Thlr.
Löwen: G. v. S. (Poststempel Mettkau) 5 Thlr. Geh. J.-R. C. Huschke 2 Thlr. K. L. 5 Sgr. Aus Betsche 1 Thlr. M. S. 5 Sgr.
Schurgast und Weißdorf: Geh. J.-R. C. Huschke 2 Thlr. K. L. 5 Sgr. W. 1 Thlr. 17 1/2 Sgr. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Als Verlobte empfehlen sich:
[1618] **Auguste Reinsch.**
Albert Kluge.

Allen theilnehmenden Freunden und Verwandten die ergebenste Anzeige, daß meine liebe Frau **Bertha,** geb. **Wecker,** heut von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist. [1165]
Albendorf, den 10. August 1860.
Hugo Seemann.

Am 13. d. M. Früh 2 1/4 Uhr entschlief nach mehrtägigen schweren Leiden für ein besseres Leben unsre gute Tochter **Emma** im noch nicht vollendeten 24. Lebensjahre. Dieses schmerzliche Ereigniß zeigen wir unseren lieben Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an. [1160]
Pilgramsdorf, den 14. August 1860.
Der Oekonom **Sage** nebst Frau und Familie.

Todes-Anzeige.
Nach einem unsäglich schmerzhaften schweren Kampfe verschied am 14. August d. J. unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Hausbesitzer **Friedrich Halm** in Liegnitz, in seinem ehrenvollen Alter von 80 Jahren 8 Monaten. Dies zeigen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. [1159]
Die tief und schmerzlich trauernden Hinterbliebenen.

Das am 15. d. M. Nachmittags 4 Uhr hierselbst erfolgte Entschlummern unseres kleinen **Max** zeigen wir lieben Verwandten und Bekannten in herzlicher Betrübniß und um stille Theilnahme bittend ergebenst an.
Neustadt O.-S., den 17. August 1860.
Dr. Wollenhaupt, Regimentsarzt des 3. Garde-Regiments in Danzig.
Alexandrine Wollenhaupt, geb. **Lange.** [1611]

Todes-Anzeige. [1600]
Heut starb meine innig geliebte Frau **Louise** geb. **Winkler.** Tiefbetrübt widme ich diese Trauerbotschaft Freunden und Bekannten.
Steinau a. O., den 17. August 1860.
Schmidt, Kreis-Sekretär.

Statt jeder besonderen Meldung zeigen wir das heute Vorm. 10 Uhr erfolgte Ableben unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verw. Frau Münzwardein **W. Schuler** nach einem 4 1/2 monatlichen schmerzlichen Leberleiden allen Freunden und Bekannten ergebenst an. [1593]
Breslau, den 17. August 1860.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 16. d. M. Nachm. 2 Uhr unsern geliebten Bruder, **Wilhelm Otto Büttner,** in dem blühenden Alter von 25 1/2 Jahren, aus unserer Mitte in das bessere Jenseits abzurufen. — Verwandten und Freunden widmen diese traurige Nachricht: [1175]
Die Geschwister **Büttner.**
Kobylin u. Krotoschin, 18. August 1860.

Gestern traf mich das schwere Leiden, daß mir meine liebe Frau, **Marie** geborene **Teuber,** starb.
Breslau, den 18. August 1860.
[1647] **Johann Urbanski,** Rollkutscher.

Familiennachrichten.
Verlobungen: Frl. Elisabet Cochoy in Berlin mit Hrn. Maximilian Münster in Venedig, Frl. Johanna Schultz in Schlagsdorf mit Hrn. Carl Köhler in Guben.
Geburten: Ein Sohn Hrn. Rector G. Dietrich in Arnswalde, Hrn. Kaufmann Alb. Willner in Berlin; eine Tochter Hrn. Ger.-Assessor Schlieckmann in Hettstädt, Hrn. Pastor Büchsel in Buk.
Todesfälle: Frl. Anna Weisberg in Berlin, Frau Kreisger.-Direktor Friederike Arndt, geb. Haacke, aus Culm, das., Hr. Kaufmann Alb. Heintze in Stettin, Frl. Pauline Hoppe in Berlin, Frau Therese Clara Pabst, geb. Schneider, das.

Die verehelichte Apotheker **Jacobi, Emilie** geb. **Pursche,** und deren Ehemann, früher zu Zedlitz, fordere ich auf, mir schleunigst ihren Wohnort anzuzeigen. [1178]
Johann Schaar, Holzhändler zu Peisterwitz.

Ein von mir acceptirter **Prima-Wechsel** vom 13. August d. J., zahlbar am 30. Sept. d. J., im Betrage von 46 Thlr. 14 1/4 Sgr., ist mir am 16. August abhanden gekommen. Vor dem Ankauf desselben warne ich hiermit.
Gleiwitz. [1137] **W. Rosenbaum.**

Theater-Repertoire.
Sonntag, 19. August. (Kleine Preise.) **„Der Prophet."** Große Oper in vier Akten, nach dem Französischen des Scribe bearbeitet von Ludw. Rellstab. Musik von Meyerbeer. (Fides, Fräul. **Günther,** als erstes Auftreten nach ihrem Urlaub.)

Sommertheater im Wintergarten.
Sonntag, 19. August:
☛ **Doppel-Vorstellung.** ☚
I. Vorstellung Anf. 4 Uhr. (Kleine Preise.) Unter Mitwirkung der Herren **Meinhold** und **Wiedermann: „Die Schwestern von Prag."** Komische Oper in 2 Akten von Perinet. Musik von Wenzel Müller. (Herr v. Gerstenfeld, Hr. Meinhold. Kaspar, Hr. Wiedermann.)
II. Vorstellung Anfang 7 Uhr. (Gewöhnl. Preise.) Zum zweiten Male: **„Indienne und Zephirin,** oder: **Eine Tanzlektion im Dachstübchen."** Vaudeville in 1 Akt von W. Zierrath. Hierauf, zum dritten Male: **„Lisette hilf,** oder: **Ich gehe meinen eigenen Weg."** Schwank in 1 Akt von B. Dann: **„Ein gebildetes Hausmädchen."** Posse mit Gesang in 1 Akt von H. Freitag. Musik von Weber. Zum Schluß: **„Schülerschwänke,** oder: **Die kleinen Wilddiebe."** Vaudeville-Posse in 1 Akt, nach dem Französischen frei bearbeitet und mit bekannten Melodien versehen von Louis Angely. — Anfang des Konzerts 3 Uhr.

Montag, den 20. August:
Vauxhall.
Fahnenfest. Konzert. Große Illumination von 10,000 Lampen. Feuerwerk. Theater-Vorstellung.
Billets zum Eintritt in den Garten à Person 3 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 1 Sgr. sind bis Nachmittags 2 Uhr im Bureau des Stadt-Theaters und in den bekannten Commanditen zu haben.

Sattler's Cosmoramen
letzte Abtheilung beginnt heute d. 19. August.

Die **nächsten 14 Tage** bin ich nicht in Breslau anzutreffen. [1587]
Wardein, Zahnarzt.

Warnung.

Seit dem Tode meiner guten Mutter ist Niemand von mir beauftragt worden, für mich Bestellungen auf Haar-Arbeiten entgegen zu nehmen, demungeachtet wird mein Name in dieser Beziehung von betrügerischen Personen gemißbraucht. [1619]
Ein geehrtes Publikum, und namentlich meine geehrten Kunden, warne ich daher hierdurch vor diesen Betrügern und bitte ergebenst, jedes Geschäft mit mir direkt in meiner Wohnung vollziehen zu wollen.
Lina Guhl, Hummerei 28, 1. Etage.

Atelier-Verlegung.

Mein photographisches Atelier habe ich von der Riemerzeile Nr. 11/12 **an die Promenade neben dem Tempelgarten** (Neue-Gasse Nr. 13 par terre) verlegt. — Um den Fortschritten der Photographie, so wie den größeren Anforderungen auch fernerhin nachzukommen, habe ich bei dem Neubau des Hauses und der Anlage meines jetzigen Ateliers wesentlich auf die Erzielung eines günstigen Lichtes hingewirkt, so daß, während ich in meinem früheren Atelier mit dem Südlicht zu kämpfen hatte, mir jetzt das volle, durch keine Gebäude abgeschlossene Nordlicht dient. Der Umstand, daß mir das Arbeiten nunmehr sehr erleichtert wird, veranlaßt mich, meine bisherigen Preise um ein Bedeutendes zu ermäßigen. [340] **Adamski.**

Aufforderung. [1119]
Herr Kaufm. **Felsmann** wird aufgefordert, den in der Nr. 375 der Breslauer Zeitung empfohlenen W.-Beamten so wie seinen letzten Prinzipal **öffentlich** zu nennen, und zwar, um ersteren aus der Liste der Beamten streichen, letzterem, weil er den Empfohlenen **entlassen** hat, im Interesse der Landwirthschaft unseren besten Dank abstatten, dem 2c. Felsmann aber die jetzigen Ansprüche an einen W.-Beamten **klar** machen zu können. Bis dies erfolgt, wird nicht geglaubt, daß der Empfohlene existirt. —
Mehrere W.-Inspektoren
des Großherzogthum Posen.

Ressource zur Geselligkeit.

Unser **Gesellschafts-Lokal** befindet sich von Sonntag den 19. d. M. an im **Humanitäts-Gebäude,** Seminargasse Nr. 15. **Der Vorstand.**
[1562]

Gesellschafts-Fahrten.

Einem geehrten Publikum erlaubt sich der Unterzeichnete ganz ergebenst anzuzeigen, daß auf seinen neugebauten eleganten und bequemen **Gesellschafts-Wagen** von künftigem Dinstag, als den 21. d. M., ab:

Nachmittags-Fahrten

täglich, mit Ausnahme des Sonnabends, nach **Sibyllenort**, bei einer Theilnehmer-Anzahl von 5 Personen aufwärts und zu dem Preise von 10 Sgr. à Person hin und zurück befördert werden.

Abfahrt vom **Dominikaner-Platze** Nachmittags 1 Uhr, Abfahrt von **Sibyllenort** Abends 8 Uhr.

Sonntags [1615]

ganze Tages-Fahrten

für die Tour nach **Sibyllenort, Skarsine** und **Trebnitz.** Abfahrt Dominikaner-Platz Morgens 6 Uhr, Abfahrt von Sibyllenort Vormittags 10 Uhr, von Skarsine Nachmittags 3 Uhr, und Rückfahrt von Trebnitz Abends 7 Uhr, bei Theilnahme von 8 Personen aufwärts, à Person 17½ Sgr. hin und zurück, werden ebenso wie

Sonntags-Fahrten

nach **Zobten** für den ganzen Tag, bei gleichfalls 8 Theilnehmern und aufwärts, à Person für 20 Sgr., Abfahrt von dem nämlichen Platze Früh 4 Uhr, Abfahrt von Zobten Abends 7 Uhr mit demselben Fuhrwerke expedirt werden. — **Billet-Verkäufe** finden bei den Herren Kaufleuten:

Mache, Oderstraße Nr. 30,
Schleh, Schweidnitzerstr. Nr. 41, und
Lauterbach, Albrechtsstraße Nr. 27,

vis-à-vis der Post, statt, und sind die Billets für die Nachmittags-Fahrten bis 12 Uhr Mittags, für die Sonntags-Fahrten bis Sonnabend Abends 7 Uhr zu lösen. — Die Sonntags-Fahrten werden jedesmal 2 Tage vorher noch besonders öffentlich angezeigt werden.

Wilhelm Richter, Matthiasstr. 5.

Volksgarten.

Heute Sonntag den 19. August:

Grosses Concert

der Volksgarten-Kapelle unter Leitung des Musikdirectors Hrn. **F. Berger** aus Dresden. Anfang 4 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Arena im Volksgarten.

Zwei Vorstellungen der Sänger-Gesellschaft des Herrn **Hugo Nordheim** nebst Frau aus Berlin. [1171]

Das Nähere besagen die Programme.

Liebich's Lokal.

Heute Sonntag:

Großes Instrumental-Konzert.

Anfang 3½ Uhr. [22]

Entree für Herren 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr.

Liebich's Lokal.

Donnerstag den 23. August
veranstaltet Unterzeichneter
ein großes

Abschieds-Konzert mit Tanz

und erlaubt sich seine hochgeehrten Gönner und Freunde ergebenst einzuladen.

[1158] **A. Kutzner.**

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Schießwerder.

Heute Sonntag den 19. August: [1620]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des kgl. 2. schles. Grenad.-Rgts Nr. 11, unter Leitung d. Kapellmstr. H. **C. Faust.** Anfang 3½ Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Fürstensgarten.

Heute Sonntag den 19. August: [1588]

großes Konzert

der Springerschen Kapelle unter Direktion des kgl. Musikdirektors Herrn **Moritz Schön.** Nebst großem brillanten **Feuerwerk,** angefertigt vom Theater-Feuerwerker Hrn. **Kleß.** Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert in den obern Sälen statt.

Seiffert in Rosenthal.

Heute Sonntag

Ernte-Fest,

Tanz-Vergnügen mit **Doppel-Orchester** und zwar **im Sommer-Tanz-Pavillon** und **für das Erntefest im Winter-Salon.**

Es ladet freundlichst ein: [1559]

Seiffert, Gastwirth.

Restaurations-Eröffnung.

Der Unterzeichnete beehrt sich das geehrte Publikum davon in Kenntniß zu setzen, daß er Sonnabend den 25. d. M. die neu dekorirte, mit einem neuen Billard versehene Restauration am Königsplatz Nr. 3 **„Kleutscher Bierhalle"** genannt, eröffnen und prompt für gute Speisen, sowie für gutes auf dem Eise lagerndes Kleutscher und Koppener, sowie auch andere Biere stets Sorge tragen wird. [1607] **J. Gruhn.**

In Suckau, 2 Meilen von Gr.-Glogau, eine Meile von Polkwitz entfernt, steht ein **Mühlen-Etablissement,** mit vorzüglicher, ausdauernder Wasserkraft, guten geräumigen Gebäuden, wie auch mit Acker und Wiesen, billig zu verkaufen. Bisher wurde dasselbe als Dachpappen-Fabrik benutzt und wird dies Grundstück mit der Einrichtung derselben wie auch ohne dieselbe verkauft. Die von Glogau nach Lüben führende Chausse geht ¼ Meile von hier durch. Das Nähere ist beim Dom.-Besitzer **Windeck** daselbst zu erfahren.

Aufforderung. [1029]

Nach den gesetzlichen Bestimmungen sollen die Pfänder verkauft werden, für welche die Darlehnszinsen seit 8 Monaten nicht gezahlt worden sind. — Es ergeht deshalb die Aufforderung, die Pfänder einzuliefern, welche 8 Monate hindurch im Leihamte liegen, oder, wenn es nach der Beschaffenheit der Pfänder zulässig ist, durch Zahlung der rückständigen Darlehns-Zinsen die Pfänder vor dem Verkaufe zu sichern.

Breslau, den 17. August 1860. **Das Stadt-Leih-Amt.**

Unser

Wechsel-Comptoir,

Albrechtsstraße Nr. 35, par terre, Eingang rechts, welches sich mit dem **Ein-** und **Verkauf** von **Staatspapieren** und **Geldsorten jeder Art,** unter streng soliden Bedingungen, befaßt, empfehlen wir zur geneigten Benutzung. [24]

Schlesischer Bank-Verein.

Das concess. Lehr- u. Erzieh.-Institut auf Ostrowo bei Filehne an der Ostbahn fördert Knaben von Septima bis Prima eines Gymnas. wie einer Realschule, bildet für Milit.-Examina aus, sorgt für gründl. Erlernung der franz., engl., auch der poln. Sprache, für Aneignung relig., streng sittlicher Grundsätze, für Körperkräftigung durch Turnen, Baden, für Musikunterricht etc. Das Leben auf dem Lande unter den Augen von 17 Lehrern, bei entsprechender weiblicher Pflege macht Ostrowo zu einer gesuchten Stätte der Erziehung, so dass selbst aus Städten (Berlin hat gegen 40 Zöglinge hier) auch vom Auslande Knaben jedes Alters hergesandt werden. Besuche sind erwünscht. Pension 200 Thlr. Prospecte versendet unentgeltlich der Director Dr. **Schwarzbach.** [250]

Soeben ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: [1153]

Berenize.

Tragödie in 5 Aufzügen und in Jamben von

Friederike Kempner.

8vo elegant geh. Preis 1 Thlr.

Der Stoff der vorliegenden Tragödie ist dem Leben des Geschichtsschreibers Flavius Josephus und seiner Zeit entnommen. Diese Zeit — die des letzten verzweifelten Aufstandes der Juden gegen das weltbeherrschende Rom — bildet den historischen Hintergrund des Stückes; die Handlung selbst gruppirt sich um die Gestalten des Josephus — des tapferen Helden und erhabenen Weisen — und der Prinzessin Berenize — der durch Schönheit und Seelenadel gleichmäßig hervorragenden Königstochter von Judäa.

Breslau, im August 1860.

Aug. Schulz u. Comp. (E. Morgenstern), Ohlauerstraße 15.

Antiquar **L. Barschak,** Kupferschmiedestraße Nr. 43. (Eingang Schuhbrücke 58.) Humboldt, Cosmos, 3 Bde. 8. Hlbfzb. 5⅙ Thlr. Cotta's Briefe über d. Cosmos, 3 Bde., neueste Ausgb., eleg. geb. 7 Thlr. Bromme, physikl. Atlas z. Cosmos. 6 Thlr. Die gesammten Naturwissenschaften, Herausgeb. v. Dippel, Gottlieb Koppe u. v. a. m. 30 Liefg. Essen 1859. 7 Thlr. Lette und Rönne, Landes-Kultur-Gesetzgebung d. preuß. Staats, 3 Bde. 6⅔ Thlr. Sybel, Geschichte der Revolutionszeit 1789—95, 3 Bde. 5 Thlr. Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit, 1. Bd. 2. Aufl. 1860. 3 Thlr. Sievers, ein russischer Staatsmann. 3 Bde. 1858. 5 Thlr. Droysen, Geschichte der preuß. Politik. 2 Thle. in 3 Bde. 7 Thlr. Empfehle mein Antiquar-Bücherlager. [1146]

Das von den am 7. Juni in Breslau zusammengetretenen Schafzüchtern erwählte Comite beehrt sich dem ihm gewordenen Auftrage gemäß, **„Schlesiens Schafzüchter"** zur Theilnahme an den für

den 30. und 31. August in Breslau im „weißen Adler", Vormittags 10 Uhr

beginnenden Sitzungen des **„Schlesischen Schafzüchter-Vereins"** hiermit ganz ergebenst einzuladen mit dem Ersuchen, daß diejenigen Herren, welche als „wirkliche Mitglieder" in den Verein einzutreten gewilligt sind, dies dem mitunterzeichneten Redakteur der „Schlesischen landwirthschaftlichen Zeitung", W. Janke (Breslau, Schweidnitzerstraße 30 eine Treppe hoch) in franco Briefen bis zum 25sten August gefälligst melden. — Eintrittskarten sind vom 25. Aug. ab täglich zu haben in der Musikalienhandlung von C. F. Hientsch, Junkernstraße, schrägüber der goldenen Gans. Breslau, den 10. August 1860. [1073]

Das Comite.

v. Dedović. Mayer. Bollmann. Lieb. Janke.

Preußische Prämien-Anleihe

versichern gegen die diesjährige Nietenziehung billigst: [1157]

Gebr. Guttentag.

Für Kurz- und Schwachsichtige

empfehlen wir die zweckmäßig anerkannten Brillen, welche nicht allein die rühmliche Eigenschaft haben, die Sehkraft der Augen zu stärken, sondern auch den Vortheil besitzen, daß man nach vieljährigem Gebrauche die Gläser nicht zu wechseln nöthig hat, und selbst die geschwächtesten Augen im hohen Alter bis zum Lesen der feinsten Schrift ohne Brille wieder herstellen.

Schließlich empfehlen wir **Fernröhre** mit den besten achromatischen Gläsern, welche sehr weit tragen, 3 bis 5 Thlr. das Stück.

Gebr. Strauß, Hof-Optiker in Breslau,

Ring Nr. 52, Naschmarktseite. [1141]

Erwiderung.

Dem gräflich **von Fernemont'**schen **Oekonomie-Inspektor** Herrn **Weis** zu **Gahle** bei **Schlawa** diene auf die **Aufforderung** in der Breslauer Zeitung vom 18ten August zum Bescheide, daß ich mich weder für berechtigt halte, noch überhaupt veranlaßt fühle, den Namen einer Person, die mich mit einem Auftrag und mit ihrem Vertrauen beehrt, der Oeffentlichkeit Preis zu geben, selbst auf die Gefahr hin, daß ich mir durch Nichtnamhaftmachung des Amtmanns und des Herrn Prinzipals das **Mißfallen** des Herrn **Weis** zuziehen sollte. Derjenige Herr Prinzipal, der auf den von mir empfohlenen verh. Oekonomiebeamten, welcher auch Schmiedearbeit fertigen wird, zu reflektiren geneigt wäre, wird nach Vorlegung der Zeugnisse des Betreffenden, und nach verschaffter Ueberzeugung von der Identität des Angegriffenen am besten beurtheilen können, ob der **Rekommandirte vorhanden** ist. Kaufmann **R. Felsmann,** Schmiedebrücke 50. [1189]

Copir-Institut. Dem geehrten Publikum empfehle ich mein Institut zur Anfertigung von Abschriften jeder Art, jeder Sprache und jeden Faches, als von Manuskripten, Dissertationen, Relationen, Rechnungssachen, Abhandlungen, Urkunden, Theater-Rollen, Anschlägen, authographischen Abschriften; ebenso kann ich auf Verlangen geübte und zuverläßige Arbeiter ins Haus schicken. Zeichnungen jeder Art werden prompt und gut ausgeführt. [1162]

Theodor Sust, Albrechtsstraße 24, nahe der Post.

Von der königl. Regierung zur Beförderung der Passagiere nach Nord- und Süd-Amerika und Australien, für die **direkt von Bremen und von Hamburg** [25] zu expedirenden rühmlichst bekannten Postdampfschiffe **Bremen, New-York, Hammonia, Borussia, Saxonia, Bavaria, und Teutonia** und gekupferte Dreimaster konzessionirt, ist es mir möglich, **jederzeit** die **billigsten** Hafenpreise bei pünktlichster Erfüllung der Schiffs-Kontrakte zu stellen. Auf portofreie und mündliche Anfragen ertheilt **unentgeltlich** Auskunft und Prospekt: **Julius Sachs** in Breslau, Karlsstr. 27.

Actien zu dem am 30. Aug., Vorm. 10 Uhr, vom landwirthsch. Verein des Rosenberger Kreises in Rosenberg OS. zu veranstaltenden **Pferde-Rennen,** [1434] verbunden mit **Thierschau** und **Produkten-Ausstellung,** welche:

1) zu dem **Zutritt** zu dem vorgenannten Feste berechtigen, 2) als **Loos** bei der darauf stattfindenden Verloosnng der hierzu angekauften Thiere, Produkten rc. gelten, sind à 7½ Sgr. pr. Stück zu haben b. d. Herren **Wiener u. Süßkind** in Breslau, Ohlauerstr. 5.

Neue wie gebrauchte Billards

empfiehlt unter Garantie; auch wird das Beziehen der Billards auf's beste und billigste besorgt bei [1392] **A. Wahsner,** Nikolaistraße Nr. 55.

Gemalte Rouleaux in den elegantesten Mustern, à 15, 20, 25 Sgr., 1 bis 3 Thlr. empfiehlt [1256]

Louis Berner, Ohlauerstr. 58.

Amtliche Anzeigen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier unter Nr. 1 am Neumarkte und Nr. 8 Langeholzgasse belegenen, auf 34,100 Thlr. 25 Sgr. 2 Pf. geschätzten Grundstücks, haben wir einen Termin auf

den 27. Dez. 1860 Vorm. 11 Uhr

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Zu obigem Termine werden der Oberamtmann Benjamin Puschmann und der Cafetier August König oder deren Erben und Rechtsnachfolger hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 6. Juni 1860. [760]

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [1031]

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Jul. Joachimsohn** hier ist beendet.

Breslau, den 15. August 1860.

Königl. Stadt-Gericht. Abthl. I.

Acker- und Wiesenverpachtung.

Die auf dem sogenannten Vincent-Elbing vor dem Oder- und Sandthore hierselbst belegenen, dem königl. Fiskus gehörigen zu Dammbauten reservirten Acker- und Wiesen-Parzellen von zusammen 78 Morgen 167 Q.-R. incl. 76¼ Q.-R. ausgeschachtetes Land, sollen anderweit auf ein Jahr von Michaeli 1860 bis Michaeli 1861 an den Meistbietenden verpachtet werden. [1030]

Hierzu ist ein öffentlicher Bietungstermin auf **Donnerstag, den 23. d. Mts., Nachmittags von 3—5 Uhr,** in unserem Amtslokal (Ritterplatz Nr. 6) anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Die Verpachtungs-Bedingungen können während der Amtsstunden bei uns eingesehen werden.

Breslau, den 17. August 1860.

Königliches Rent-Amt.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des Pachtbrauers **Gottfried Löhrig** gehörige Besitzung mit Brauerei, in welcher seither auch Schankwirthschaft betrieben worden ist und unter Nr. 61 des Hypothekenbuchs von Ober-Mittel-Peilau hiesigen Kreises, abgeschätzt auf 2274 Thlr., zufolge der nebst den Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 22. September 1860,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kreis-Gerichts-Rath Dittrich an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteienzimmer Nr. 9 subhastirt werden.

Reichenbach, den 4. Juni 1860. [790]

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Im Kreise Samter wird noch ein **Chaussee-Bau** vorgenommen werden, welcher in Entreprise ausgethan werden soll. Unternehmungslustige wollen sich an den unterzeichneten Landrath in portofreien Briefen wenden, wonächst ihnen das Nähere mitgetheilt werden wird.

Samter, den 14. August 1860. [1028]

Königlicher Landrath **v. Puttkammer.**

Für das königl. Train-Bataillon des 5ten Armee-Corps zu Posen sollen **72 Woylochs** à 3 Ellen lang und 2½ Ellen breit, bei einem Gewicht von mindestens 4 Pfund Zollgewicht, im Wege der Submission beschafft werden. Lieferungslustige werden hiermit aufgefordert, ihre Offerten unter Angabe der kürzesten Lieferungsfrist versiegelt dem genannten Bataillon bis **zum 31. August d. J.,** Vormittags 11 Uhr, und portofrei unter der Aufschrift: „Submission auf Woylochs" einzureichen.

Die näheren Bedingungen sind im Bureau der Materialien-Verwaltung des unterzeichneten Bataillons von 8 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 2 Uhr bis 6 Uhr Nachmittags einzusehen und werden auf Verlangen gegen Erstattung der Kosten mitgetheilt.

Posen, den 12. August 1860.

Das Commando des Train-Bataillons 5. Armee-Corps. [1008]

Auktion. Dinstag den 21. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im App.-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe; Nachm. 3 Uhr in Nr. 3 Kl.-Rosengasse aber 2 Ziegen, 1 Stall und eine Partie Topfgewächse versteigert werden. [1186]

Fuhrmann, Aukt.-Kommiss.

Makulatur-Auction. [1187]

Donnerstag den 23. d. M., Vorm. 10 Uhr, sollen im Stadt-Ger.-Gebäude zus. 116½ Ctr. Makulatur, worunter 61½ Ctnr. Akten zum Verbrauch, 7½ Ctnr. Druck und Zeitungen, **47½ Ctr. aber zum Einstampfen bestimmt** sind, versteigert werden.

Fuhrmann, Aukt.-Kommiss.

Auction. Freitag, den 24. d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Ger.-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräthe und eine Partie Cigarren versteigert werden.

[1188] **Fuhrmann,** Aukt.-Kommiss.

Auktion.

Montag den 27. August d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich im herrschaftlichen Schlosse zu Romolkwitz bei Canth verschiedene Möbel, als: Schränke, Tische, Sophas, Spiegel und dergleichen, so wie Hausgeräthe, ferner: Kutschenwagen, Schlitten, Geschirre und andere Gegenstände, öffentlich meistbietend versteigern. [1139]

Kalide, Aukt.-Kommissarius in Neumarkt.

Auction. [1514]

Montag, den 20. Aug. von 9 und 2 Uhr ab, werden Schweidnitzer-Stadtgraben 12 aus einem Nachlaß diverse sehr gut gehaltene Möbel, wobei ein schöner Rococo-Schreibtisch und zwei Mahagoni-Trümeaux, feine Herrenkleider, worunter ein schöner Nerz-Pelz, Bilder, eine Alabaster-Stutzuhr, eine goldene Ankeruhr und eine dergl. Repetiruhr, einiges Silber, eine eiserne Geldkasse, Betten, Wäsche und Hausrath öffentlich versteigert.

C. Reymann, Auctions-Commiss.

Im Commissions-Verlage von W. Clar in Oppeln erschienen so eben: [1154]

Dr. **Alcott, Thee und Kaffee** in ihren physischen, geistigen und sittlichen Wirkungen auf das menschliche System. Preis 4 Sgr.

Sammlung verschiedener Reden, Briefe und Abhandlungen über die diätetische Reform. Preis 6 Sgr.

Die heute den 19. August d. J. zu Neuhof an der Hundsfelder Chaussee, dicht vor der „neuen Welt" stattfinden sollende Auktion findet wegen des Obstes, der Kartoffeln, des Heu's von 2 Wiesen und einer Partie ungedroschenen Hafers, **nicht statt.** [1627]

Klosterstraße Nr. 80 ist das **Dampfbad** nebst Zubehör vom 15. Febr. 1861 ab, anderweitig zu verpachten. [1161]

Hierzu wird ein Termin auf den **24. August** d. J., Nachmittags 3 Uhr in dem Bureau des Unterzeichneten, Schmiedebrücke, anberaumt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Der gerichtliche Administrator **Feller,**
Schöbel i. V.

Ein Hilfsvorbeter [1645]

wird für das bevorstehende Versöhnungsfest zu engagiren gesucht. Qualificirte Bewerber erfahren auf frankirte Offerten Näheres hierüber durch die israelitische Vorstands-Commission in Bunzlau.

Nach Lissa

zum Ernte-Kranz und Enten-Essen, heute Sonntag den 19. August, ladet ergebenst ein:

[1629] **F. Klosse,**
Gastwirth im gelben Löwen.

Die Dom. Ruppersdorf bei Strehlen und Zülzendorf bei Gnadenfrei bieten gut geernteten, keimfähigen

belgischen Winter-Rübsen-Samen,

der im Korne so groß und dunkelfarbig wie der Raps ist, und die Einsaat in der ersten Hälfte des September verträgt, zum Verkauf an. Der Preis wird pro Scheffel 10 Sgr. über die höchste Notiz der neuesten Breslauer und Schlesischen Zeitung berechnet. [1590]

8000 Thlr. zur ersten Hypothek werden auf ein mit 18,000 Thlr. versichertes, 1500 Thaler Zinsen tragendes, gut gelegenes Haus und Stallgebäude ohne Einmischung eines Dritten zu Michaelis gesucht. Adr. unter Z. X. 60 poste restante Breslau.

Ein netter Landsitz,

Breslau in 1 St. erreichbar, nahe bei einer Garnisonstadt, mit 100 Morgen vorzüglichem Acker und prachtvollen Wiesen, massiven Gebäuden und hübschem Garten, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **A. Geisler** in Breslau, Weidenstraße 25.

Zur Hühnerjagd

empfehlen **Juppen** in Segeltuch à 2⅓ Thlr. Aufträge mit Angabe der Hals-, Brust- und Taillenweite werden schnell effektuirt. [1613]

Berlin, Leipzigerstraße Nr. 112.

Adolph Graß u. Co.

Eine Gutspacht,

1400 Morgen Areal für 900 Thlr. jährliche Pacht, soll übergeben werden; 6000 Thlr. sind erforderlich. Näheres Breitestraße 26, durch

[1637] **J. Böttger.**

3000 Thlr.,

eine sichere städtische Hypothek, kann sofort cedirt werden; **Staatspapiere** oder National-Anleihe werden al pari angenommen. Näheres durch **J. Böttger,** Breitestr. 26.

Zur Saat.

Bei der höchst mangelhaften Qualität der diesjährigen Raps-Ernte, offeriren wir **vorzüglichen Raps** und **Bibitz.** [889]

Moritz Werther u. Sohn.

Zur Saat

offerirt das Dom. Simmelwitz Kreis Namslau:

1) Probsteier-Roggen,
2) Spanischen Doppel-Roggen,

mit 5 Sgr. über die höchste Zeitungs-Notiz am Tage der Abholung. [1136]

Zur Beachtung.

Der von mir beaufsichtigte

echte Gesundheits-Kaffee

wird in der Fabrik von

Krause & Comp.

in Nordhausen am Harz

angefertigt, und es ist **die einzige Fabrik,** der ich ein Attest darüber ausgestellt habe. Wenn Andere ein solches mit meiner Namens-Unterschrift abdrucken lassen, so ist dies eine **Fälschung.**

Cöthen, den 10. März 1860.

Dr. Arthur Lutze,
Director der homöop. Heil- u. Lehranstalt das.

Vorbemerkter, allen Familien besonders zu empfehlender **echter Gesundheits-Kaffee** ist für Wiederverkäufer wie im Einzelnen stets zu haben in der Haupt-Niederlage bei

C. L. Sonnenberg

in Breslau.

Die höchsten Preise für getragene **Kleidungsstücke, Betten** und **Wäsche** zahlt nur **J. Tischler,** Ring 1 (Eingang) Nikolaistraße im 3ten Gewölbe.

Bremer Cigarren

in sehr eleganter Form, mittelkräftig im Geschmack und leicht luftend, offeriren:

Dos Amygos	1000 St. 11 thl.,	100	33 sgr.,
El Buon Gusto	„ 15 „	„	45 „
Cabannas y Carb.	„ 20 „	„	2 thlr.

Emanuel Danziger u. C.,
[944] Nikolaistr. 81, dicht am Ringe.

Heintze & Blanckertz'

Fabrik von Stahl- und Metallschreibfedern ꝛc.

Die Stahlfedern aus der ersten und einzigen Stahlfeder-Fabrik in Deutschland von

Heintze und Blanckertz in Berlin

sind einfach, gediegen, praktisch und so elastisch fabricirt, daß sie den besten Gänsefedern in keiner Beziehung nachstehen. — Durch die vollkommene Abrundung der Spitzen gleiten sie frei und leicht über das Papier, wodurch alles Spritzen der Dinte, so wie das Ermüden der Hand wegfällt. Ebenso sind sie durch einen besonderen Prozeß (centimative Verkupferung oder Versilberung u. s. w.) vor Verrostung geschützt.

Der große Absatz dieser Federn hat es möglich gemacht, sie äußerst billig herzustellen, und sind dieselben durch fast alle Papier- und Schreibmaterialien-Handlungen zu beziehen. [1643]

Wir erlauben uns hiermit wiederholt darauf aufmerksam zu machen, **daß es außer unserer Fabrik keine Fabrik von Schreibfedern aus Stahl oder Metall irgend einer Art mehr in Deutschland giebt,** und daß wir unser sämmtliches Fabrikat mit unserer vollen Firma bezeichnen.

Berlin, im August 1860.

Fabrik: Fliederstraße Nr. 4. **Heintze & Blanckertz.** **Waaren-Lager:** Brüderstraße Nr. 26.

Gg. Riehle in München

empfiehlt ein stets reichhaltiges Lager

Kochler oder Jagd-Joppen,

und werden auch nach eingesandten Maßen angefertigt in grau, braun und naturfarbigen Jagd-Stoffen von 2½ — 5 Thlr., in grauen und braunen Tuchen oder Butskins von 5 bis 10 Thlr., in schwerem tyroler Tuche oder in feineren Stoffen von 8—12 Thlr.

Briefe werden franco erbeten. Absendung gegen Nachnahme. [519]

Oelgemälde

sind **sehr billig** zu haben in der

Perm. Indst.-Ausstellung

Ring Nr. 15, erste Etage.

Sehr billig!

Gürtel,

gebrannte

Bänder,

Rosetten,

Stahlreifen

bei [876]

Albert Fuchs,

49. Schweidnitzerstr. 49.

Pariser Herrenhüte,



dauerhaft, leicht und elegant gearbeitet, das Stück 1½ Thlr., Prima-Sorte 2⅙ Thlr. Hutschachteln hierzu gratis.

Neueste Filz-, Castor- und Garibaldi-Hüte

zu den allerbilligsten Preisen nur bei

Kalischer & Borck,

Ohlauerstraße Nr. 87, [1167]

vierter Laden von der Ring-Ecke.

Offenbacher Lederwaaren,

als: Reisekoffer, Reisetaschen, Geldtaschen, Eisenbahntaschen, Reise-Necessaires, Cigarrentaschen, Portemonnaies und Damen-Etuis

am allerbilligsten nur bei [1170]

Kalischer und Borck,

Ohlauerstr. 87, 4. Laden von der Ring-Ecke.



Alle Sorten

Patent- und Regulateur-Spar-Lampen und Brenner

sind vorräthig und werden Letztere auch in Neusilber zu den solidesten Preisen an alte Lampen angesetzt. [1389]

Gute dazu passende Cylinder-Gläser à Stück 2 Sgr.

Alexander Fickert,

Klemptnermeister,

Kupferschmiedestraße Nr. 18, Ecke der Schmiedebrücke.

Stockgasse 29 1tes Virtel v. R.

Holländische und **Matjes-Heringe** in sehr schöner frischer fetter Güte, so auch 1860er schott. **Voll-Heringe,** grün u. täglich frisch geräuchert, offerirt: **G. Donner,** Stockgasse Nr. 29, im ersten Viertel vom Ringe.

Oppelner Portland-Cement.

Atteste.

Auf mehreren Bauten habe ich mich des Portland-Cements aus der Fabrik in Oppeln durch Hrn. Hugo Löwenberg hier bezogen, bedient, und hat hierbei die Festigkeit des Cements meinen Anforderungen vollständig genügt. Die bei diesen Bauten angestellten Versuche führten mich zu der Ueberzeugung, daß dieser Cement den im Handel vorkommenden engl. Portland-Cement an Güte entschieden übertrifft.

Berlin, den 17. Mai 1860. gez. **J. Markert,** Maurermeister.

Den Portland-Cement aus der Fabrik in Oppeln, durch Herrn Hugo Löwenberg in Berlin bezogen, habe ich zu verschiedenen Ornamenten verwandt und gefunden, daß derselbe ganz vorzüglich sich bewährt und den englischen übertrifft.

Potsdam, den 2. Juni 1860. gez. **W. Koch,** Bildhauer.

Der Bildhauer Koch und Maurermeister Markert sind dem Unterzeichneten als sehr erfahren in der Behandlung und Beurtheilung des Cements bekannt, so daß er deren Zeugniß als zuverläßig und der Sache entsprechend betrachtet.

Berlin, den 5. Juli 1860. gez. **Stüler,** Geh. Ober-Baurath.

Auf vorstehende Atteste Bezug nehmend, erlauben uns unser Fabrikat bestens zu empfehlen. Für Schlesien halten Commissionslager: [1156]

in **Breslau** die Herren **E. Zippel u. Co.,**
in **Brieg** Herr **Matzdorff,**
in **Frankenstein** Herr **E. W. Langauf,**
in **Freiburg** die Herren **C. G. Kramsta u. Söhne,**
in **Glaz** Herr **E. Ardelt,**
in **Gr.-Glogau** die Herren **W. L. Dionysius u. Co.,**
in **Gleiwitz** die Herren **L. Oppler u. Co.,**
in **Kattowitz** Herr **S, Hammer,**
in **Maltsch** die Herren **C. G. Kramsta u. Söhne.**
in **Neisse** Herr **J. Müller,**
in **Ratibor** Herr **Leop. Korn,**
in **Schweidnitz** Herr **H. F. Nitschke,**
in **Zabrze** Herr **S. Hoffmann,**

die stets mit bester frischer Waare versehen sind.

Oppeln, im August 1860.

Die Verwaltung der Portland-Cement-Fabrik.

Die **lithographische Kunst-** und **Präge-Anstalt, Luxuspapier-** und **Etiquetten-Fabrik** von

Richard Falk, Antonienstrasse 10 in Breslau,

empfiehlt ausser allen Arten **lithographischen Arbeiten** ihre Fabrikate in: Heiligenbildern, Pathenbriefen, Gratulations-Karten, Umschlägen, Briefbogen, Bonbons- und Pfefferkuchen-Devisen, Couverts, **Etiquetten** in Gold- und Farbendruck mit scharfer Prägung in Grösse bis 18 □Zoll etc. etc.

Maurer, Zimmerleute, Steinhauer ꝛc.,

welche sich weiter ausbilden, resp. zum **Meisterexamen** vorbereiten wollen, finden dazu beim Unterzeichneten Gelegenheit. Auch werden durch denselben Bauzeichnungen, Kosten-Anschläge jeder Art angefertigt. [1190]

Schweidnitz. **Karutz,** Baumeister und ordentl. Gewerbeschullehrer.



Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Flacon 25 Sgr.

Dasselbe dient zur Entfernung der Haare an den Stellen, wo dieselben zur Unzierde gereichen; also tiefgewachsenes Scheitelhaar, welches häufig dem Gesicht ein gedrücktes Ansehen giebt, ebenso zusammengewachsene Augenbrauen und die mitunter bei dem schönen Geschlecht vorkommenden Bartspuren. Die Haare werden in Zeit von 15 Minuten entfernt, ohne Schmerz und Nachtheil für die Haut. Für die sichere Wirkung garantirt die Fabrik

Rothe u. Co. in **Berlin,** Kommandantenstr. 31.

Die Niederlagen befinden sich in **Breslau** nur bei **Gustav Scholtz,** Schweidnitzerstraße Nr. 50 und **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21. — **J. Koslowski** in Ratibor. — **Rudolph Schultz,** Coiffeur, Firma: **Heinicke's Nachfolger,** in Glogau. — **Adolph Greiffenberg** in Schweidnitz. [728]

Der gerichtliche Verkauf

der zu einem großen Fabrikbetriebe mit Dampf eingerichteten und noch in demselben stehenden Hauptmann Ernst Kämmerer'schen Maschinen-Bau-Anstalt und Eisengießerei hier, in bester Lage am Kanal sub Nr. 444, bestehend aus einem Wohnhause nebst Garten, 1 Wagenremise, 1 Pferdestall, 1 Stellmacherei, mit Cupol-Oefen, 1 Schmiede zu 6 Feuern und einigen Remisen, und **abgeschätzt auf 48,212 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.** findet im hiesigen **königlichen Kreisgerichts-Gebäude um 11 Uhr Vormittags den 3. September dieses Jahres statt,** und ertheilt auf portofreie Anfragen bereitwilligst den noch etwa erforderlichen Bescheid: [833]

Bromberg, den 30. Juli 1860. **Ferd. Hoppe,**

Verwalter der Ernst Kämmerer'schen Concurs-Masse.

En gros. Fabrik **Pirnaische Straße 50, Dresden.**

Die **Tapeten-Fabrik** von **Gustav Hitzschold, Dresden,**

En détail. Magazin **Moritzstraße Nr. 13, Dresden.**

hält ihr auf das Vollständigste assortirte Lager von allen Gattungen **Tapeten** u. **Fenster-Rouleaux** hierdurch empfohlen. Auf Verlangen sind Proben gratis zu haben und werden franco überschickt. [600]

Gedämpftes Knochenmehl,

Superphosphat, Poudrette, schwefelsauren Ammoniac

und andere Dünger-Präparate offerirt zu den billigen Preisen die

Erste schlesische Düng-Pulver- und Knochenmehl-Fabrik

[959] Comtoir: Klosterstraße Nr. 1b.



Anzeige von Oldenburger Vieh. [1143]

Den Herren Gutsbesitzern und Oekonomen die ergebene Anzeige, daß wir am 21. August d. J. mit unserm 2ten großen Transport der vorzüglichsten hochtragenden Fersen und jungen Zuchtbullen in Berlin vor dem Oranienburger-Thor, Müllerstraße 180, im Oldenburger-Hof, bestimmt eintreffen.

Spark, Achelius und **Denker.**

In meinem [1164]

Hotel zu den drei Bergen,

Büttnerstraße Nr. 33,

habe ich von heute ab einen

Wein- u. Restaurations-Salon à la Trarbach in Berlin

eröffnet, und bin ich durch vortheilhafte Einkäufe in den Stand gesetzt

1 Flasche guten 57r Rhein- oder Moselwein à 10 Sgr.,
½ oder Schoppen desgl. . . . . à 5 Sgr.,
1 Flasche besten 57r Bordeaux-Wein . . . à 15 Sgr.,
½ dto. dto. . . . à 7½ Sgr.

zu verabreichen. Auch kann zu jeder Tageszeit à la carte zu soliden Preisen gespeis't werden. — Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich dies mein Lokal unter Zusicherung promptester Bedienung.

Breslau, den 18. August 1860. **F. Poscheck.**

Gerichtlicher Ausverkauf.

Bis **Ende Monats August d. J.** soll das zur **Fischer**'schen **Konkurs-Masse** gehörende **Tapetenlager, Gardinenstangen** ꝛc., zu billigsten Preisen ausverkauft werden: **Kupferschmiedestraße Nr. 18.**

[1163] **Der Verwalter.**

Societäts-Brauerei Burg Branitz.

Die stillen Theilhaber der unterzeichneten Firma werden unter Zustimmung des Verwaltungsraths hiermit aufgefordert, bis zum 15. September d. J. 10 % der von ihnen gezeichneten Summen in **unserm Comptoir Ring 56 in Breslau** und bei Herrn **Joseph Doms in Ratibor** einzuzahlen und ihre Antheilscheine in Empfang zu nehmen. [1173]

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß Vollzahlungen sowie Theilzahlungen über 10 % der gezeichneten Summen hinaus, in abgerundeten mit der Zahl 10 theilbaren Beträgen angenommen und vom Tage der Einzahlung ab mit 5 % verzinst werden. Breslau, den 15. August 1860.

Die Firma-Inhaber:

Freiherr **v. Eickstedt,** auf Silberkopf und Weissack. **Heinrich Cadura.**

Das **Commissions-Lager** von **Posamentir-** und **Knopfwaaren** von [1616]

M. Schen in Berlin

befindet sich auf das Reichhaltigste sortirt, von jetzt ab **Ring Nr. 37** par terre.

M. Lichtenstein.

Avis für **Flachsgarnspinnereien, Instrumentenmacher, Drechsler, Xylographen** ꝛc. [1598]

Buchsbaumholz

in allen Dimensionen von ausgezeichneter Qualität empfing einen bedeutenden Posten und empfiehlt sehr preiswürdig: **S. M. Davidsohn,** Blücherplatz 7,

ausländ. Produkten-, Mahag.-Holz- u. Fournier-Handlung.

Englischen Portland-Cement,
Pommerschen Portland-Cement,
Tarnowitzer Roman-Cement,

empfiehlt zu den billigsten Preisen in größeren Partien, einzelnen Tonnen und ausgewogen:

[1629] **C. G. Felsmann,** Ohlauerstr. 55.

Die Niederlage bester triebfähiger weißer Preßhefe

aus der Fabrik zu Pohlsdorf bei Mettkau befindet sich von heute ab bei Herrn **J. Böse,** Altbüßerstraße Nr. 42, und ist daselbst täglich frische Waare zum Fabrikpreise zu entnehmen.

Die Preßhefen-Fabrik zu Pohlsdorf bei Mettkau.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend empfehle ich dieselbe zur geneigten Beachtung.

Jos. Böse, Altbüßerstr. 42, Ecke der Messergasse.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl- und Dünger-Fabrik,

Comptoir: Alte-Taschenstraße 21,

offerirt feinstes **Knochenmehl, echten Peru-Guano,** so wie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten **Dünger-** und **Knochenmehl-Präparate,** für deren reele unverfälschte Qualität sie Garantie leistet.

[1176] **Opitz & Co.**

Frisch gefangene Stock-Enten,

so wie auch Rehwild empfiehlt: **W. Beier,** Kupferschmiedestr. 39, im Bär auf der Orgel.

Brauerei- und Schank-Verpachtung.

Meine im Betriebe befindliche, in Mitte der **Stadt Posen** belegene Brauerei bin ich Willens vom 1. Oktober d. J. ab unter günstigen Bedingungen nebst Schank-Lokal zu verpachten. Näheres auf frankirte Briefe durch die Besitzerin **Josepha Batkowska** in Posen.

Große Auswahl Billard's und Queu's

nach jeder beliebigen Bau- und Holzart zu billigen Preisen. — Auch empfehle ich mich zu Reparaturen und Beziehen der Billard's. [1592] **C. Letzner,** Breitestraße 42.



Ein Transport eleganter Reit- und Wagenpferde aus den edelsten Gestüten Ost-Preußens ist bei mir angekommen und stehen dieselben im **Ballhof** in der Oder-Vorstadt zum Verkauf. [1635]

Samuel Friedmann, gen. **Striemer.**

Eine kleine Brennerei oder ein dazu geeignetes Lokal hier wird zu miethen oder zu kaufen gesucht und Offerten erbeten unter A. B. C. 27 durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [1604]

Matratzen, gut und sauber gearbeitet, das Stück von 2 Thlr. an empfiehlt: [1258]

Gustav Schlegel, Nikolaistraße Nr. 78.

Waldwoll-Extrakt zur Bereitung der so außerordentlich heilkräftigen Bäder gegen rheumatische, gichtische und nervöse Leiden empfiehlt [1255] **Louis Berner,** Ohlauerstraße Nr. 58.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer,** vorm. **C. G. Fabian,** Ring 4. [799]

Neueste amerikan. Flaschen-Kork-Maschinen, welche in einer Stunde mindestens 300 Flaschen verkorken u. das Zerschlagen der Flaschen verhindern, empfiehlt à 10, 15 u. 17½ Sgr. [1257] **Gustav Schlegel,** Nikolaistr. 78.

Blaues Belg. Wagenfett, [1177]

von vorzüglicher Qualität, in Fässern circa 2½, ⅟₁, ½, ¼ Centner und Kistchen à 2 Pfd. offerirt:

die Dampf-Seifen- und Wagenfett-Fabrik von Opitz & Comp.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mein Sohn Ferdinand seit dem 1. Juli d. J. gänzlich aus meinem Geschäft geschieden ist.
[1640] Wittwe **Gastrow**.

Ein Hotel 1ster Klasse, in einer sehr großen Kreisstadt, ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Auskunft bei [1634]
Ernst Altmann, Herrenstraße 20.

Besten 4fachen **Essig-Sprit**, à 5⅚ Thlr.,
" 3fachen " à 5⅙ "
der Orhoft, excl. Gebind, offeriren:
[868] **Gebrüder Levy 'u Co.**

Ein bed. **Landesprodukten- und Mühlenfabrikaten-Engros-Geschäft** in Berlin, welches für eigene Rechnung nur in effectiver Waare handelt, und dem bedeutende Referenzen zur Seite stehen, wünscht zur Vergrößerung des Geschäfts bei Garantie-Gewährung noch den **Vertrieb für Produkte und Fabrikate** zu übernehmen und bittet Reflectanten, Offerten unter L. O. 13 poste rest. Berlin abzugeben. [1144]

Zwei trockene Remisen,
nebst **Stallungen,** sind zu vermiethen Alte-Kirchstraße Nr. 21. [1639]

Ein Fabrikgeschäft

in Breslau, welches seinen Mann anständig ernährt, ist sofort zu verkaufen. Spezielle kaufmännische und technische Kenntnisse sind nicht erforderlich. Der Kaufpreis beträgt 600 Thlr. Anfragen von Zwischenhändlern bleiben unbeantwortet. Selbstkäufer erhalten Auskunft auf frankirte Anfragen sub G. K. poste restante. [1646]

Gustav Kabiersch's

Stahl- und Bronce-Waaren-Fabrik,
Bischofsstraße Nr. 16.
Anfertigung aller Arten feiner Galanterie-, Stahl- und Bronce-Waaren. [1583]

Eine **Wassermühle** an der schnellen Deichsa mit 32 Morgen Acker und Wiese und vollständigem Beigelaß, ¼ Meile von der Stadt belegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Gutsbesitzer **Gruber** zu Haynau. [1140]

Im empfing bereits und empfehle die erste Sendung

Kieler Sprotten,

ferner empfehle ich von neuen Sendungen

Spick-Flundern,

Spick-Aale, geräucherten u. marinirten **Lachs,** marinirten **Aal, Aalbricken, Kräuter-Anchovis,** neue [1586]

Holländ. Voll-Heringe,

holländische **Jägerheringe,** Emdner **Jägerheringe,** englische **Matjesheringe,** neue **schottische Vollheringe.**

Gustav Scholtz,

Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Leere Cement-Tonnen

werden gekauft. Näheres bei [1585]
C. F. G. Kaerger, Neue Oderstr. 10.

Zum Wäsche-Zeichnen

sind Buchstaben und Zahlen vorräthig bei **Carl Waldhausen,** Graveur, Blücherplatz Nr. 2.

Ein **ganz neuer,** offener, eleganter Wiener **Wagen** ist für 100 Thlr. zu verkaufen. Adresse: Z. Z. Expedition der Breslauer Zeitung. [1623]

Zahnschmerzen

werden unentgeltlich beseitigt durch **Perl's** in England **patentirtes Tooth Narcoticum** (Zahnmittel) in **Berlin** Nr. 45, Königsstraße und in **London** Nr. 351 Oxfort Street Haupt-Depots. Bei Aufträgen von außerhalb wird nur Emballage gerechnet. [1145]

Englische

Water-Closets

neuester Construction, gänzl. geruchlos u. transportabel, sind in allen Formen zu soliden Preisen in Auswahl vorräthig bei **A. Radoy,** Klemptner-Meister, Kupferschmiedestraße 4, vis-à-vis den kleinen Fleischbänken.

120 Stück Mastschöpse,

dreijähriges Vieh, verkauft das Dominium Groß-Sägewitz per Mörschelwitz, Kreis Breslau. [1614]

Zinkbleche

empfehlen und gewähren außergewöhnliche Preisvortheile: [1606]

Georgi und Bartsch,

Ohlauerstraße 77, 3 Hechte.

Wiener

Zeugstiefelchen,

für Knaben 12½ Sgr.,
für Damen 1 Thlr.,
für Herren 2 Thlr.,
Pantoffeln 12½ Sgr,
empfehlen: **Kalischer & Borck,**
Ohlauerstr. 87, 4. Laden von der Ring-Ecke.

Preßhefe,

alle Tage frisch und triebkräftig, bei
W. Kirchner, Hintermarkt Nr. 7.

Neue von mir selbst verfertigte **Brückenwaagen,** engl. Drehmangeln und Haferquetschen sind unter Garantie stets vorräthig bei
[1609] **G. Schönfelder,**
Nikolai-Vorstadt, Kurze-Gasse Nr. 6.

Für Cigarren-Fabrikanten.

Alle Sorten Roh-Tabak zur Cigarren-Fabrikation sind vorräthig bei [1625]

Hugo Harrwitz u. Co.,

Ring, grüne Röhrseite Nr. 39.

Edles Tafel-Obst,

frisch auf Lager sowohl, wie reif auf dem Baum und **Reine-Clauden, Mirabellen, Brignolen** zu Confituren empfiehlt billigst:
[1543] **Eduard Breiter,**
Roßgasse 2 c.

Regenschirme

in Seide, Englisch-Leger und Baumwolle, sowie
En tous cas
und **Knicker**
zu herabgesetzten Preisen bei [1168]

Kalischer & Borck,

Ohlauerstr. 87, 4. Laden von der Ring-Ecke.

Eine rentable **Brett-** oder **Fournierschneidemühle, Bleich-Anstalt** oder ein **ähnliches Geschäft** wird zu kaufen gesucht oder bei einem solchen als Compagnon einzutreten gewünscht. Frankirte Offerten nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung unter der Chiffre J. K. L. entgegen. [1155]

Zur Düngung.

Reines, feingemahlenes Rapskuchenmehl offeriren: [1102]
Moritz Werther u. Sohn.

Ein 7octaviger gebrauchter Flügel ist für 110 Thlr., fester Preis, zu verkaufen: Agnesstraße 8, 1 Treppe rechts. [1617]

Flügel, Pianinos und Tafel-Instrumente, stehen zum Verkauf Salvatorplatz Nr. 8, par terre rechts. [1633]

Angebotene und gesuchte Dienste.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, wird für eine Liqueur-Fabrik in der Provinz unter annehmbaren Bedingungen als **Lehrling** gesucht. Selbstgeschriebene frankirte Offerten unter M. werden in der Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [1584]

Ein Mann in gesetztem Lebensalter, der eine der bedeutendsten **Chocoladen-Fabriken** Deutschlands nicht nur angelegt, sondern auch seit der Zeit eine Reihe von Jahren als technischer Dirigent vorgestanden hat, in der Buchführung und dem kaufmännischen Betriebe wohl bewandert ist, bietet seine Dienste zu ähnlicher Beschäftigung an. Frankirte Offerten unter dem Zeichen K. A. übernimmt die Expedition der Bresl. Zeitung. [1622]

In einem renommirten Manufaktur-Waaren-Engros-Geschäft wird ein empfohlener **Kommis** mit guter Handschrift unter vortheilhaften Bedingungen für Comptoir und Lager verlangt. Nachweis: [1142]
Aug. Götsch in Berlin, Alte Jakobsstraße 17.

Auf einem Rittergute in Schlesien erhält eine tüchtige **Landwirthschafterin** eine mit Dauer verbundene gute Anstellung. Briefe poste restante Breslau mit D. K. Nr. 24. bezeichnet.

Eine schöne **Besitzung** auf dem Hinterdom, bestehend aus einem Wohnhaus mit 7 Stuben, Pferdestall und einem 3 Morgen großen Garten 2c., steht aus freier Hand zum Verkauf. [1602]
Näheres kleine Scheitniger Straße Nr. 21.

Eine vorzügliche gute **Pension** für Knaben in Breslau ist gern bereit nachzuweisen **L. Penzig,** Archidiakonus und Senior an St. Elisabet. [1601]

Buchhalter, Reisende,

Comtoiristen und Detailisten des Material-, Eisen-, Tabak-, Manufaktur-, Kurzwaaren- u. Wein-Geschäfts, welche Placement wünschen, wollen sich baldigst an mich wenden. [975]
L. Hutter, Kaufmann in Berlin.

Ein **Commis,** polnischer Nationalität, welcher gegenwärtig in einem großen Leinenwaaren-Geschäft fungirt, sucht unter sehr mäßigen Ansprüchen in Breslau vom 1. Oktober d. J. ab als Verkäufer eine Stelle. Adressen werden sub H. H. poste rest. Posen erbeten.

Agentur-Gesuch.

Die Kunstfärberei, Druckerei und franz. Waschanstalt von M. Warkos seelige Wolffensteins Eleve in Berlin sucht für ihre Anstalt am hiesigen Platze einen zuverlässigen Agenten gegen gute Provision. Putz- oder Posamentir-Waaren-Handl. im Mittelpunkte der Stadt, welche geneigt wären, eine solche Agentur zu übernehmen, wollen sich in portofreien Adressen an obige Anstalt wenden. Referenzen werden erbeten. [1172]

Ein **Käsefabrikant** a. der **Schweiz,** der den echten Schweizer-, Holländischen- und Sahn-Käse ausgezeichnet schön zu fabriziren versteht, hierüber glaubwürdige Zeugnisse und Empfehlungen beibringt, als ein solider redlicher und nüchterner Mann recommandirt werden kann, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen eine **Käsemeister-** oder eine **Meierei-Verwalter-Stelle.**
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke 50. [1185]

Anständige junge Mädchen, welche das Weißnähen, so wie andere feine weibliche Arbeiten gründlich erlernen wollen, können sich melden Friedrich-Wilh.-Straße Nr. 7, bei **Wilhelmine Leistner.** [1591]

Eine **geprüfte Gouvernante** mit den rühmlichsten Zeugnissen, über ihre Lehrtüchtigkeit versehen, im Englischen, Französischen, in der Musik, im Zeichnen, in feinen Handarbeiten und in sämmtl. Realien zur Unterrichts-Ertheilung sehr geschickt, von anspruchslosem bescheidenen Wesen, als streng gesittet vorzüglich empfohlen, **sucht** unter **bescheidenen** Ansprüchen zu Michaeli eine **Erzieherin-Stelle,** da sie bis dahin noch bedienstet ist.
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke 50. [1184]

Pensionäre finden bei einem **Lehrer** freundliche Aufnahme und gewissenhafte geistige und leibliche Pflege. — Herr Sen. **Dietrich** bei St. Bernhardin (Kirchstraße) wird die Güte haben, Näheres mitzutheilen. [1282]

Ein **Koch,** der entweder sofort oder zum 1. Oktober d. J. eintritt, kann sich unter Adresse des Hotels Prinz von Preußen in Ratibor melden. [1101]

Ein unverheiratheter gewandter **Bedienter** wird zum 1. Oktober gesucht durch das gräfliche Rentamt in Schlawa per Fraustadt.

Eine **Landwirthschafterin,** welche gute Zeugnisse hat, in Vieh- und Milchwirthschaft, Küche und feiner Wäsche bewandert ist, sucht bald oder Michaelis ein Unterkommen. Gefälligste Anfragen nimmt entgegen [1135]
C. Rosemann in Hagendorf bei Löwenberg.

Ein nur prakt. verheir. **Oekonomie-Beamter,** mit wenig Familie, 36 Jahr alt, der auf sehr schönen Gütern als Beamter wirthschaftete, was seine guten Zeugnisse bekunden, **sucht** bei ganz niedrigen Anforderungen zu Mich. d. J. eine **Verwalter-Stelle.** Dieser einfache Mann erbietet sich kontraktlich in den Mußestunden **sämmtlich Schmiedearbeiten** des Gutes anzufertigen, wodurch die kostspieligen Rechnungen für **Nagelschmiede** u. **Seiler** 2c. größtentheils in Wegfall kommen.
Auftr. u. Nachw.: Kfm. **R. Felsmann,**
Schmiedebrücke Nr. 50. [1183]

Ein sittlicher Knabe kann in einer Konditorei placirt werden. Näheres ertheilt Herr Kommissionär **Berger,** Bischofstraße Nr. 16. [1595]

Wohnungsgesuche, Vermiethungen.

Ein möblirtes Zimmer mit Alkove ist Oderstraße Nr. 19, 1 Stiege vornheraus, vom 1. September ab zu beziehen. [1642]

Eine herrschaftliche Wohnung von drei bis vier Zimmern nebst Beigelaß und Gartenbesuch ist preiswürdig zu vermiethen Klosterstraße Nr. 3. [1630]

Zu **vermiethen** und Michaelis zu beziehen ist ein Quartier von vier Stuben, Kabinet, Küche nebst Zubehör und Gartenbenuzzung, Tauenzien- und Teichstraßen-Ecke Nr. 18. Das Nähere beim Wirth. [1594]

Eine herrschaftliche Wohnung im 3. Stock mit Gartenbenutzung, Kleinburger-Chaussee links im 2. Hause zu vermiethen. Preis 270 Thlr., auch kann Pferdestallung und Wagenremiese zugegeben werden. [1603]

Ein Verkaufs-Gewölbe
ist Schmiedebrücke 43 zu vermiethen. Das Nähere Reuschestraße Nr. 17 bei Herrn **Müller.** [1608]

Ohlauerstraße Nr. 53 ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche, Keller und Beigelaß zu vermiethen, und zu Michaeli zu beziehen.

Vermiethungs-Anzeige.
1. Tauenzienstraße 63 zwei große Wohnungen sofort,
2. Klein-Kletschkau 2 eine Wohnung für 60 Thaler jährlich sofort,
3. Tauenzienstraße 47 zwei Mittel-Wohnungen sofort und 2 dgl. vom 3. Okt. ab,
4. Palmstraße (Paulshöhe) drei Wohnungen sofort, resp. vom 3. Oktober ab,
5. Klosterstraße 80 eine große Wohnung sofort,
6. Blücherplatz 7 eine große Wohnung sof.,
7. Matthiasstraße 69 eine Bäudlernahrung nebst Wohnung, vom 3. Okt. ab, und 1 Viehstall sofort,
8. Herrenstraße 17/18 ein kleines Gewölbe sofort,
9. Freiheitsstraße 3/4 ein Pferdestall sofort.

Näheres im Büreau des Administrators **Feller,** Schmiedebrücke 24. [1023]

Grünstraße Conradshof
sind zu Michaelis die bis dahin auf das Eleganteste eingerichteten Wohnungen zu beziehen und jetzt sofort zu vermiethen.
Näheres bei Herrn Maurermeister **Silbermann,** Feldgasse Nr. 7. [1628]

Eine Dame wünscht vom 1. Oktober 2 Stuben ohne Möbel zu miethen. Offerten mit näheren Angaben an Frau v. R. Breslau poste restante. [1599]

Zu vermiethen [1598]
ist ein Geschäftslokal nebst Remisen Reuschestraße 34. Näheres Ring 37 b beim Wirth.

Neumarkt Nr. 32, Sonnenseite, ist die 2te Etage, bestehend aus 4 Piecen, Entree, Küche 2c., so wie eine Wohnung im Hofe: Stube, Alkove uud Küche zu vermiethen.

Tauenzienstr. Nr. 8b, nahe am Tauenzien-Platz, ist im 2ten Stock eine herrschaftl. Wohnung von 4 Piecen, Küche und Entree zu vermiethen, Michaeli zu beziehen. [1638]

Tauenzienstraße Nr. 49a ist von Michaeli ab der halbe erste Stock von 2 Zimmern, Kabinet, Kochstube und Entree zu vermiethen.

Eine möblirte Stube ist Büttnerstraße 32 im 2. Stock zu vermiethen. [1576]

Gartenstraße 43 ist die 3. Etage von 5 u. 3 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör, ganz oder getheilt z. 1. Oktbr. für 240 u. 135 Thlr. zu vermiethen u. kann z. Theil schon bald bezogen werden. Näheres par terre links. [1229]

Im Verlage von **Eduard Trewendt** in **Breslau** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: [373]

Die deutsche Nationalliteratur
in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

Literarhistorisch und kritisch dargestellt
von **Rudolph Gottschall.**
2 Bde. gr. 8. 74 Bog. Eleg. brosch. Preis 5 Thlr.

Das scharfsinnige Urtheil des Verfassers, seine geistreiche, oft eigenthümliche Auffassung literarischer Erscheinungen ist allgemein anerkannt worden. Scharfe Zeichnung und herrliches Colorit verschmelzen in einer kräftigen, glänzenden Sprache. Man wird durch das Buch erwärmt und belehrt; es ist eine köstliche geistige Unterhaltung. — Das dem zweiten Bande angefügte alphabetische Register über das ganze Werk erleichtert die schnelle Uebersicht des reichhaltigen Stoffes ungemein und liefert den Beweis, daß kaum eine Leistung der Neuzeit auf dem Gebiete der schönen Literatur und Philosophie übergangen ist.

Poetik. — Die Dichtkunst und ihre Technik.

Vom Standpunkte der Neuzeit
von **Rudolph Gottschall.**
gr. 8. 31 Bogen. Elegant brosch. Preis 2½ Thlr.

Der Verfasser giebt in dieser Poetik ein geistvolles Handbuch, welches nicht nur das Verständniß der älteren und neueren Dichter erschließt und neue maßgebende Gesichtspunkte für die Poesie der Gegenwart aufstellt, sondern auch die allgemeine und besondere Technik der Dichtkunst, z. B. die Lehre von den Bildern, Figuren und Versmaßen, die Technik des Drama's in eingehender und durchgreifender Weise behandelt; daher verdient dies Werk sowohl höheren Schulen und Bildungsanstalten, als auch dem großen Publikum, das sich für Poesie interessirt und ein begründetes Urtheil über dichterische Leistungen gewinnen will, auf das Beste empfohlen zu werden.

Für 10 Sgr. 100 Stück Visitenkarten

auf französisch Double-Glacée, weiß geprägt mit jedem beliebigen Namen, empfiehlt
[1152] die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck,** Nicolai-Straße Nr. 5.

!!! Sommer-Lagerbier !!!

vorzüglicher Qualität empfiehlt! [1151]

die Lampersdorfer Bier-Niederlage

Junkernstraße Nr. 27, im grünen Adler, bei
Julius Riegner.

Echter Pirna'scher Samen-Roggen

kann direkt bezogen werden vom Rittergut Zehista bei Pirna. **Die Administration.**

Arbeitsunfähige Pferde

sowie thierische Abfälle aller Art kauft die
Chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,
Comptoir Schweidnitzer-Stadtgraben 12. [1150

Am 20. d. M. treffe ich mit einem bedeutenden Transport eleganter litthauischer **Reit- und Wagenpferde** ein, worunter auch elegante Hengste sind, und stehen dieselben im polnischen Bischof in der Oder-Vorstadt zum Verkauf. [1516] **Krain,** aus Posen.

Meine Leinwand-, Tischzeug-, fertige Wäsche-, Strumpf- und Baumwollen-Waaren-Handlung

befindet sich jetzt

Herren- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 77,

und empfehle ich solche meinen verehrten Kunden zur geneigten Beachtung, unter Versicherung **reellster billigster** Bedienung. [981]

Moritz Hauffer.
Ausstattungen werden auf das sauberste und beste angefertigt.

Gelben Weizen und spanischen Staudenroggen

von bekannter Güte und ertragreich zur Saat, verkauft das Dominium **Brockotschine** bei Trebnitz, 8 Sgr. über höchste Notiz am Tage der Abholung. [1487]

Sehr billige Teppichzeuge eigener Fabrik, Tischdecken 2c. bei **Korte u. Co.,** Ring 14 (Becherseite), erste Etage.

Echten Peru-Guano

(Kommissions-Lager der Herren J. F. Poppe u. Co. in Berlin) offeriren:
[733] **Gebrüder Staats,** (Karlsstraße 28.)

Junkernstraße Nr. 6 ist die erste Etage zu vermiethen. [1500]

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse. 33

17. u. 18. Aug.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"4"'37	27"7"'64	27"8"'63
Luftwärme	+ 18,9	+ 13,0	+ 17,8
Thaupunkt	+ 11,8	+ 10,7	+ 8,5
Dunstsättigung	73pCt.	83pCt.	48pCt.
Wind	SO	W	W
Wetter	heiter	überwölkt	große Wolken
Wärme der Oder			+ 17,0

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, den 18. August 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	94— 93	88	76—84	Sgr.
dito gelber	91— 95	87	75—80	"
Roggen . .	62— 64	58	52—55	"
Gerste . . .	50— 54	48	35—40	"
Hafer . . .	32— 33	29	22—25	"
Erbsen . . .	60— 65	58	50—54	"

Preisfestsetzung der von der Handelskammer eingesetzten Commissionen.

Raps	95	90	80	—	Sgr.
Winterrübsen . .	94	90	86	—	"
Sommerrübsen . .	—	—	—	—	"

Kartoffel-Spiritus 18¾ B.

Breslauer Börse vom 18. August 1860. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.		
Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108¼ G.
Poln. Bank-Bill.		87¾ B.
Oesterr. Währ.		77 1/12 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	100⅔ G.
Preus. Anl. 1850	4½	100⅔ G.
dito 1852	4½	100⅔ G.
dito 1854 1856	4½	100⅔ G.
dito 1859	5	104½ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	116½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¼ B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	100¾ G.
dito Kreditsch.	4	92¼ B.
dito dito	3½	93 G.
Schles. Pfandbr à 1000 Thlr.	3½	88⅓ B.

Schl. Pfdb. Lt. A.	4	98¼ B.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	98 11/12 B.
dito dito	3½	—
dito dito C.	4	—
Schl. Rst.-Pfdb.	4	98¼ B.
Schl. Rentenbr.	4	94¾ G
Posener dito . .	4	93¼ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	100 G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	87½ B
dito neue Em.	4	—
Poln. Schatz-O.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	59¾ G.
Warsch.-Wien.		—
Eisenbahn-Aktien.		
Freiburger	4	86¼ B.
dito Prior.-Obl.	4	86¾ B.
dito dito	4½	—
Köln-Mind. Pr.	4	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—

Neisse-Brieger	4	56¾ B
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior. . . .	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	128½ G.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	128½ G.
dito Prior.-Ob.	4	88 B.
dito dito	4½	94¼ B.
dito dito	3½	75⅞ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	38¾ G.
dito Prior.-Ob.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm . .	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	35½ B.
Meininger-Bank	5	
Minerva	4	—
Schles. Bank . .		78½ G.
N. Oest.-Loose		70¾ G.
dito Credit		70¼ B.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.